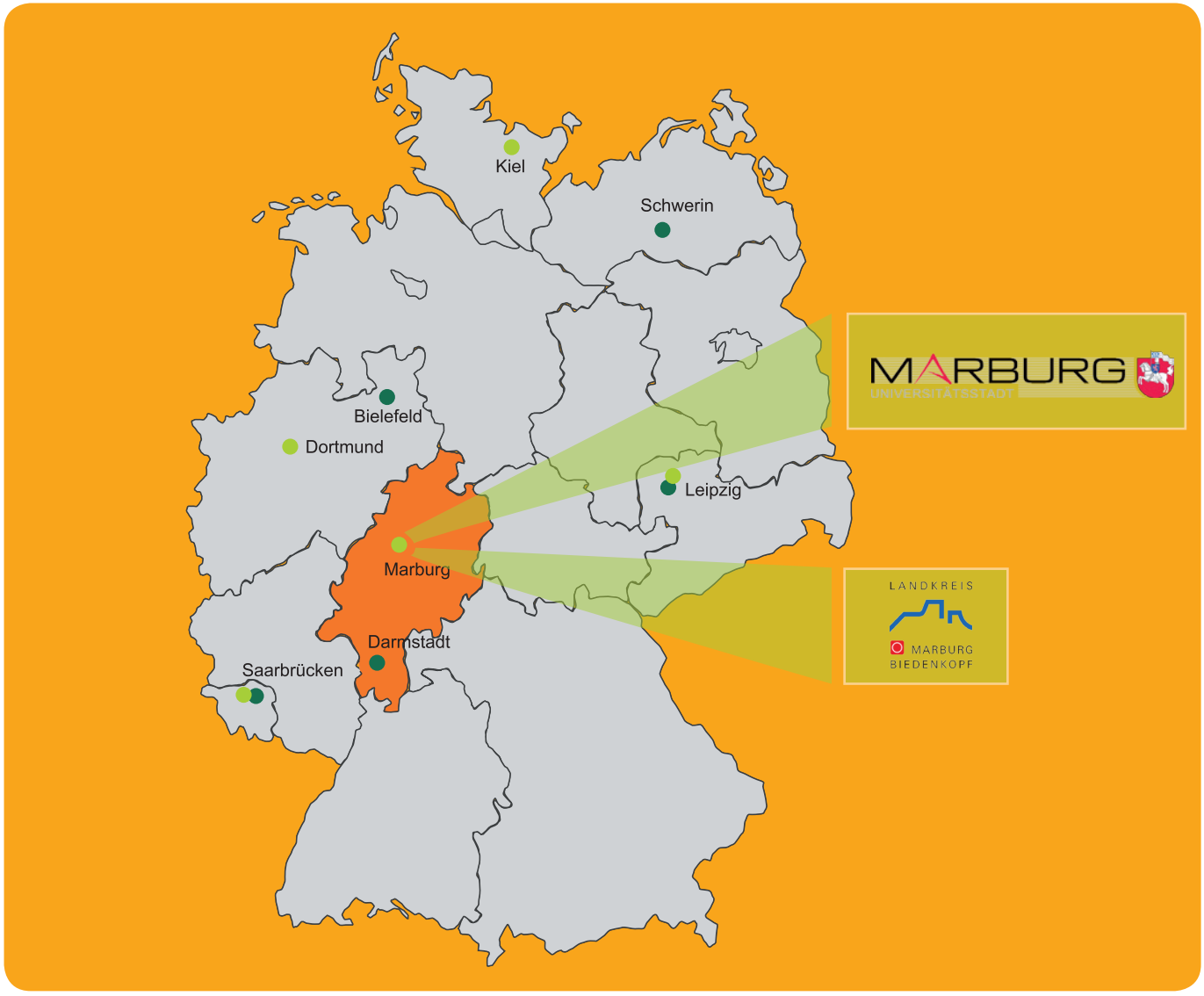
Perspektive Berufsabschluss

MARBURG UNIVERSITÄTSSTADT

LANDKREIS MARBURG BIEDENKOPF

MOZAIK
gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs - und Beratungsangebote mbH

Interkulturelle Elternarbeit
im Übergang Schule/Beruf



Good-Practice Beispiel aus dem bundesweiten Begleitprojekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen- Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ zur Umsetzung des (Inter-)Cultural Mainstreaming-Ansatzes

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
EUROPÄISCHE UNION

Das Programm „Perspektive Berufsabschluss“ wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

IMPRESSUM
Herausgeber:

MOZAIK
gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs - und Beratungsangebote mbH

Herforder Str. 46
33602 Bielefeld
Tel.: 0521/329-709-0
Fax: 0521/329-709-19
E-mail: info@mozaik.de
online: www.mozaik.de

Verantwortlich und Koordination:
Dipl.-Ing. Cemalettin Özer

Redaktion:
Dr. Monika Witsch
Şenol Keser M.A.
Dipl.-Soz. Gulbara Orozova

„Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ wird über das Programm „Perspektive Berufsabschluss“ als Begleitprojekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. „Perspektive Berufsabschluss“ wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Perspektive Berufsabschluss
GEFÖRDERT VOM Bundesministerium für Bildung und Forschung
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
EUROPÄISCHE UNION

Grafik/Produktion:
www.art-media-studio.de (Bielefeld)
© April 2012 (aktualisierte Auflage)

INHALT

1. Konzeption des Begleitprojekts **4**
1.1 Zum Konzept des (Inter-)Cultural Mainstreamings 4
1.2 Die Einbindung von Migrantinnen und Migranten in das Begleitprojekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen“ 4

2. Umsetzungsansatz des Begleitprojekts **7**
2.1 Die drei Phasen des Begleitprojekts 7
2.2 Zehn-Stufen-Modell von MOZAIK zur Beteiligung von Migrantenorganisationen 8
2.3 Standorte des Begleitprojekts in den Förderinitiativen „Regionales Übergangsmanagement“ und „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ 12

3. Kurzdarstellung des Good-Practice-Ansatzes aus der Pilotregion Landkreis Marburg-Biedenkopf mit der Förderinitiative „Regionales Übergangsmanagement“ **13**
3.1 Rahmendaten zum Standort und zu den Projekten 13
3.2 Ziele 13
3.3 Umsetzungsstrategie 14
3.4 Themen der Qualifizierungsreihe für Bildungsbeauftragte 14
3.5 Bisherige Ergebnisse des Good-Practice-Ansatzes 14
3.6 (Inter-)Cultural Mainstreaming-Ansatz des Begleitprojekts 15
3.7 Projekterfahrungen aus Marburg-Biedenkopf 15

4. Bildungsbeauftragte aus Marburg-Biedenkopf **16**
4.1 Erfahrungsberichte der Bildungsbeauftragten 25

5. Erhebung der Schulungsthemen zur Qualifizierung von Bildungsbeauftragten in Migrantenorganisationen **30**

6. Auswertung zu Tätigkeiten der Bildungsbeauftragten **33**

7. Handlungsempfehlungen zur Einbindung von Migrantenorganisationen in die regionale Netzwerkarbeit über Bildungsbeauftragte **34**

8. Anhang **35**
a) Impressionen aus Marburg-Biedenkopf (Treffen mit den Bildungsbeauftragten)
b) Berichte vom Standort Marburg-Biedenkopf
c) Produkte und Instrumente des Begleitprojektes für die Kooperation mit Migrantenorganisationen
d) Teilnehmer/-innen der interkulturellen Schulungen für die Netzwerkpartner in Marburg-Biedenkopf

9. Literatur **41**

1. Konzeption des Begleitprojekts

Die Einbindung von Migrantenorganisationen beim regionalen Übergangsmanagement – Strategie und Umsetzung des (Inter-) Cultural Mainstreamings in der Pilotregion Marburg-Biedenkopf

1.1 Zum Konzept des (Inter-)Cultural Mainstreamings

Analog zum Konzept des Gender Mainstreamings plädiert die Idee des Intercultural Mainstreamings für ein selbstverständliches Mitdenken der Lebenswirklichkeit von Menschen mit Migrationshintergrund bei politischen Entscheidungen und Gesetzesvorhaben. Hintergrund ist, dass die spezifischen Lebensbedingungen und Orientierungen von Migrantinnen und Migranten noch viel zu wenig Berücksichtigung finden. Intercultural Mainstreaming ist insofern als eine Strategie gedacht, dieses Manko auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu beseitigen, um somit der Idee einer „gerechteren Gesellschaft“ (Ahlemeyer, 2006:1) näher zu kommen. Gesellschaftspolitische Maßnahmen sollen so geplant, gestaltet und durchgeführt werden, dass sowohl die Lebensbedingungen von Menschen mit als auch ohne Migrationshintergrund bedacht und auch gewürdigt werden. Mit diesem Ansatz verbindet sich ein aktiver Beitrag zur Integration. Es geht um die Herstellung von mehr Chancengleichheit, die nur dann erreicht werden kann, wenn Entscheidungen und Maßnahmen daraufhin betrachtet werden, ob sie die Lebensrealitäten von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen berücksichtigen und auch umsetzen. Unter dieser Leitperspektive steht das Begleitprojekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen“ des Programms „Perspektive Berufsabschluss“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

1.2 Die Einbindung von Migrantinnen und Migranten in das Begleitprojekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen“

Migrantenorganisationen als Akteure der beruflichen Integration beziehungsweise der Bildungsintegration im Programm „Perspektive Berufsabschluss“ einzubeziehen, ist im Sinne des Intercultural Mainstreamings ein wichtiger Schritt, um den ethnischkulturellen Unterschieden und Ressourcen in einer pluralen Gesellschaft Ausdruck zu geben. Die Interkulturelle Bildungs- und Beratungseinrichtung MOZAIK gGmbH ist im November 2009 mit dem Begleitprojekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ an den Start gegangen, um Migrantenorganisationen stärker in bestehende Bildungs- und Arbeitsmarktnetzwerke zu integrieren. Dahinter steht das Ziel, die Bildungs- beziehungsweise Ausbildungs- und Arbeitsmarktbeteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund zu erhöhen und damit insgesamt zu einer Verbesserung der Bildungs- und Arbeitsmarktintegration beizutragen. Die Anerkennung und Einbeziehung von Migrantenorganisationen ist ein entscheidender Punkt für eine verbesserte Bildungs- und Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund. Auch wenn bereits einige Netzwerkakteure Migrantenorganisationen als aktive Kooperationsbeteiligte in ihre Arbeit einbinden, so ist doch festzustellen, dass das Potenzial einer Zusammenarbeit in Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitsmarktfragen bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist (vgl. Hunger/ Metzger, 2011). Hier sind noch manche Hürden zu überwinden, um eine Kooperation und im nächsten Schritt dann auch eine „Zusammenarbeit auf Augenhöhe“ zu etablieren. Bereits für den Aufbau von Kooperationen – so zeigen unsere bisherigen Projekterfahrungen auch in anderen Kontexten – fehlt es vielerorts an Informationen und Wissen über die in der Region ansässigen Migran-

tenorganisationen und deren Strukturen und Profile. Zum Teil gibt es zwar Übersichten, die jedoch nur selten vollständig und somit für potenzielle Träger wenig aussagekräftig und nur bedingt verwertbar sind. Aber selbst wenn diese Wissensbasis geschaffen ist, zeigt sich, dass für eine gleichwertige Partnerschaft zwischen Migrantenorganisationen und Regeleinrichtungen noch einiges an Vermittlungstätigkeit notwendig ist. Auch zwischen den Migrantenorganisationen läuft die Zusammenarbeit vielerorts noch nicht reibungslos, so dass auch hier eine Vermittlungsarbeit erforderlich ist, um überhaupt regionale Vertretungsstrukturen zu etablieren. An dieser Stelle setzt das Begleitprojekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ an. In acht Pilotregionen bei zehn Projekten wird die Umsetzung der beiden Förderinitiativen „Regionales Übergangsmanagement“ und „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ durch das Begleitprojekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen“ unterstützt. Durch die Unterstützung der Förderinitiative „Regionales Übergangsmanagement“ soll zum einen die Sichtweise der Migrantenorganisationen in die Entwicklung struktureller Lösungen zur Verbesserung der schulischen und beruflichen Situation Jugendlicher mit Migrationshintergrund einbezogen werden, zum anderen sollen die Bekanntheit von und der Zugang zu Bildungsberatungsstellen bei Eltern mit Migrationshintergrund verbessert werden. In der Förderinitiative „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ sollen vor allem die über 25-jährigen Migrantinnen und Migranten ohne Berufsabschluss die Möglichkeit einer beruflichen Nachqualifizierung erhalten. Über die Einbindung von Migrantenorganisationen soll die Zielgruppe besser erreicht werden. Die Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten ist ein wesentlicher Aspekt, um die Potenziale kultureller Vielfalt zu nutzen und so aktiv einen Beitrag zu gesellschaftlicher Teilhabe zu leisten. Insofern steht seit Beginn der Programmlaufzeit an allen Standortendas Prinzip des Intercultural Mainstreamings als Querschnittsaufgabe im Vordergrund. In den Pilotregionen soll vor allem das Empowerment von Migrantinnen und Migranten beziehungsweise deren Organisationen in den regionalen Netzwerken durch Bündelung der Selbsthilfepotenziale der Migrantenorganisationen gestärkt werden. Hierzu bedarf es übergreifender verbindlicher interkultureller Vertretungsstrukturen von Seiten der Migrantenorganisationen auf regionaler/kommunaler Ebene, um so eine partnerschaftliche Interessenvertretung in der regionalen Netzwerk- und Gremienarbeit zu ermöglichen.

In enger Abstimmung mit den Projektleitungen in den ausgewählten Pilotregionen verfolgt das Begleitprojekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen“ das Ziel, die regionalen Migrantenorganisationen für die aktive Teilnahme als Netzwerkpartner zu gewinnen und Migrantinnen und Migranten für die bildungspolitischen Themen des Förderprogramms zu sensibilisieren.

Um dies zu erreichen, gibt es im Begleitprojekt die drei nachgenannten Arbeitsschwerpunkte:

1. Die Benennung und Schulung von sogenannten Bildungsbeauftragten

Für die Einbindung von Migrantenorganisationen in die regionale/kommunale Netzwerkarbeit ist es wichtig, dass zunächst Vertretungsstrukturen aufgebaut werden. Diese sogenannten Bildungsbeauftragten sollen künftig ihren Vereinsmitgliedern in Bildungs- und Ausbildungsmarktfragen beratend zur Seite stehen. Sie beraten in ihren Vereinen Migrantinnen und Migranten, führen Informationsveranstaltungen durch und haben darüber hinaus auch eine Brückenfunktion zu Regelinstitutionen. Dieses vielfältige Aufgabenspektrum erfordert, dass die Bildungsbeauftragten über Schulungen darauf gezielt vorbereitet werden. Dabei stehen neben der Vermittlung von Berufs- und Arbeitsmarktwissen auch Schulungsangebote zum Aufbau von Kooperationen und deren Nachhaltigkeitsstrukturen auf dem Programm. Denn als „Brückenbauer“ zwischen Migrantenorganisation und Regeleinrichtung sind die Bildungsbeauftragten zweifache Funktionsträger: Sie leisten Beratung für die Ratsuchenden in den Migrantenorganisationen und sind gleichermaßen Ansprech- und Kooperationspartner für die Akteure in den bestehenden Netzwerken. Insofern ist die Schulungskonzeption nicht nur auf die Vermittlung von Sachwissen fokussiert, sondern bereitet ebenso auf die kommunikativen Handlungserfordernisse in den Netzwerken vor.

2. Interkulturelle Schulungen für die Netzwerkpartner

Die Akteure in der beruflichen Integrationsarbeit haben in der Ausgestaltung ihrer Arbeit im interkulturellen Kontext stets neue und wechselnde Situationen zu bewältigen. Von ihnen wird erwartet, dass sie migrationssensibel auf die je individuellen Anforderungen der Ratsuchenden eingehen und eine passgenaue Beratung anbieten. Die Begleitung und Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund beim Prozess der beruflichen Eingliederung setzt eine interkulturelle Sensibilisierung und Handlungskompetenz voraus, die trotz Problembewusstsein noch zu wenig im Arbeitskontext internalisiert ist. „Ethnozentristische Missverständnisse, Vorurteile, Stereotypisierungen, fehlende interkulturelle (Kommunikations-) Kompetenzen etc. können auf der Seite der einheimischen Fachkräfte Barrieren darstellen, die den Zugang zu Migrantinnen und Migranten verschließen“ (Özer/Aslan, 2008).

Im Fokus der interkulturellen Schulungen steht nach dem WAIK-Konzept die Erhöhung der konstruktiven Handlungsfähigkeit in interkulturellen Beratungskontexten. Es geht darum, Zugangsbarrieren und Stolpersteine abzubauen und gleichermaßen eine interkulturelle Kompetenz aufzubauen, die für die Lebenswirklichkeiten von Menschen mit Migrationshintergrund sensibilisiert. Durch die interkulturellen Schulungen soll vor allem für die Ressourcen- und Potenzialperspektive sensibilisiert werden, um die berufliche Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund im Übergang von der Schule in den Berufressourcenorientiert zu unterstützen. Das Angebot richtet sich insbesondere an Akteure in der beruflichen Integrationsarbeit, die in den Arbeitsfeldern Ausbildung, Anleitung, Berufs- und Ausbildungsberatung sowie Integrationsbegleitung tätig sind.*

3. Gemeinsame Entwicklung von migrationssensiblen Bildungs- und Beratungsangeboten

Der Grund für die geringere Beteiligung von Migrantinnen und Migranten an (Weiter-) Bildungsmaßnahmen (vgl. Öztürk, 2009) liegt häufig nicht an einem geringeren Interesse, sondern an fehlenden migrationssensiblen Bildungs- und Beratungsangeboten (vgl.Bethscheider/ Schwerin, 2005). Hier setzt das Begleitprojekt an und entwickelt gemeinsam mit den regionalen Bildungsakteuren zielgruppenspezifische Weiterbildungsangebote, mit denen Berufsabschlüsse nachgeholt werden können. Diese zielgruppenspezifischen Aspekte, wie beispielsweise zweisprachige Angebote, mehr bildhafte Darstellungen, Verwenden einer einfachen Bildungssprache, sollen dazu beitragen, Qualifizierungsangebote auch für Nicht-Deutsch-Muttersprachler attraktiver zu machen und damit zu einer höheren Beteiligung von Migrantinnen und Migranten bei Weiterbildungsmaßnahmen zu führen.

Mit diesen drei Arbeitsschwerpunkten nimmt das Begleitprojekt sowohl personelle wie auch strukturelle und maßnahmenorientierte Aspekte auf, um so ein ganzheitliches Konzept interkultureller Bildungs- und Arbeitsmarktbeteiligung zu etablieren.

*Eine Übersicht der Teilnehmer/-innen finden sie im Anhang auf Seite 40.

2. Umsetzungsansatz des Begleitprojekts

2.1 Die drei Phasen des Begleitprojekts

Das Ziel, interkulturelle Kooperation und verbindliche Einbindung von Migrantenorganisationen in regionale Ausbildungsmarkt- und Bildungsnetzwerke zur Verbesserung der Bildungsintegration von Menschen mit Migrationshintergrund umzusetzen, folgt einem Modell, das von MOZAIK entwickelt und in verschiedenen Projektkontexten erprobt sowie weiterentwickelt wurde. Das MOZAIK-Modell ist stufenweise aufgebaut und beschreibt, welche Schritte sukzessive erfolgen müssen, um Migrantenorganisationen nachhaltig in Kooperationen einzubinden.

Die Umsetzung des Begleitprojekts erfolgt in drei Phasen, die nachfolgend kurz dargelegt werden.

1. Initiierungsphase

In enger Abstimmung mit den Leitungen der Projekte vor Ort wird der bisherige Stand der Mitwirkung von Migrantenorganisationen im Netzwerk der regionalen Akteure und die Mitwirkungsmöglichkeiten der Migrantenorganisationen analysiert. Weiterhin werden die Möglichkeiten eruiert, an den Standorten eine interkulturelle Vertretungsstruktur aufzubauen.

2. Konsolidierungsphase

Im Rahmen von Informationsgesprächen und Workshops werden die Netzwerkpartner, Vertretungen der Migrantenorganisationen und regionale Akteure über die Ziele des Begleitprojekts in Kenntnis gesetzt sowie für die anstehenden Aufgaben geschult (Interkulturelle Trainings). Die Einbeziehung der Migrantenorganisationen in die Netzwerk- und Gremienarbeit erfolgt über die Bildungsbeauftragten.

3. Moderationsphase

Der weitere Prozess zur Konsolidierung der Kooperation und zur Professionalisierung der Vertreterinnen und Vertreter aus den Migrantenorganisationen wird bei allen im Rahmen des Begleitprojekts beteiligten regionalen Projekten des Programms „Perspektive Berufsabschluss“ begleitet und durch Arbeitsgespräche, Workshops und Fachtagungen unterstützt. Die Moderationsphase verfolgt damit das Ziel, eine nachhaltige Struktur der Kooperation aufzubauen.

Die Abbildung des folgenden Modells zeigt, welche Prozesse im Laufe der Kooperation mit den Migrantenorganisationen zu durchlaufen sind.

2.2 Zehn-Stufen-Modell von MOZAIK zur Beteiligung von Migrantenorganisationen

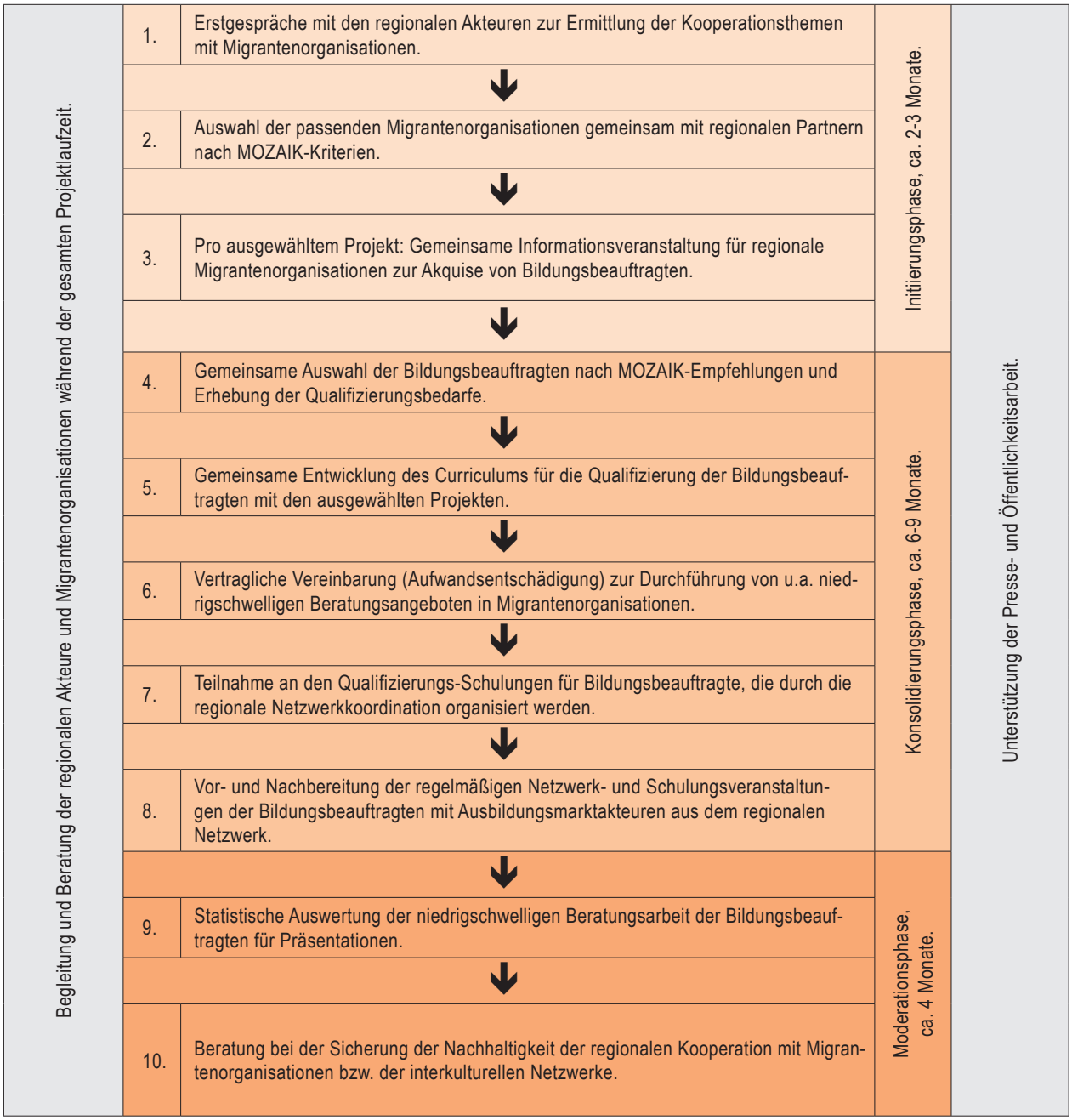


Abbildung 1:
Zehn-Stufen-Modell von MOZAIK zur Beteiligung von Migrantenorganisationen an regionalen (Bildungs-)Netzwerken im Rahmen des Begleitprojekts.

Stufe 1:
Erstgespräche mit den regionalen Akteuren zur Ermittlung der Kooperationsthemen mit Migrantenorganisationen

Bei den Erstgesprächen mit den regionalen Akteuren geht es vor allem darum, das Konzept der Netzwerkarbeit und die Strategie des Empowerments von Migrantenorganisationen standortspezifisch zu entwickeln.

Stufe 2:
Auswahl der passenden Migrantenorganisationen gemeinsam mit regionalen Partnern

Nach Ausarbeitung gemeinsamer Handlungsschwerpunkte der Netzwerkakteure erfolgt die Auswahl von Migrantenorganisationen nach den nachfolgenden Kriterien. Sie sollen ...

- ... an den Themen Bildung und berufliche Integration interessiert sein;
- ... die Zielgruppen der Projektarbeit erreichen können;
- ... interkulturell offen und integrativ arbeiten;
- ... mindestens 50 Mitglieder aufweisen;
- ... verfassungsrechtlich unproblematisch sein;
- ... verschiedene Herkunftsländer vertreten;
- ... gleichwertig auf die Region verteilt sein.

Stufe 3:
Pro ausgewähltem Projekt: Gemeinsame Informationsveranstaltungen für regionale Migrantenorganisationen zur Akquise von Bildungsbeauftragten

Im Rahmen von projektspezifischen Informationsveranstaltungen, zu denen die infrage kommenden Migrantenorganisationen eingeladen werden, soll zum einen das Projekt vorgestellt werden und zum anderen auch ein Kooperationsangebot an die Migrantenorganisationen erfolgen. Bei der Durchführung der Veranstaltungen ist möglichst mit Rücksicht auf die vornehmlich ehrenamtliche Arbeit in den Migrantenorganisationen auf Abend- oder Wochenendtermine zurückzugreifen. Die Informationsveranstaltungen dienen dem näheren Kennenlernen sowie der Vereinbarung für eine weitere Zusammenarbeit.

Stufe 4:
Gemeinsame Auswahl der Bildungsbeauftragten nach MOZAIK-Empfehlungen und Erhebung der Qualifizierungsbedarfe

Das Ziel der ersten Informationsveranstaltung ist es, interessierte Personen aus den Migrantenorganisationen als Bildungsbeauftragte zu gewinnen. Für die erfolgreiche Kooperation mit Migrantenorganisationen sind mehrere Kriterien bei der Auswahl der Bildungsbeauftragten zu beachten.

- Hohes Interesse und Engagement;
- Anerkennung durch die Mitglieder des Vereins und des Vorstands;
- Gute Deutsch- und Muttersprachenkenntnisse;
- Grundkenntnisse des deutschen Bildungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungssystems;
- Gute beziehungsweise erfolgreiche berufliche oder akademische Laufbahn;
- Zeitliche Flexibilität bezüglich der gemeinsamen Treffen und Veranstaltungen.

Mittels Fragebögen, gemeinsamen Gesprächen und Diskussionsrunden werden in einem nächsten Schritt die Qualifizierungsbedarfe der Bildungsbeauftragten abgefragt.

Stufe 5:
Gemeinsame Entwicklung des Curriculums für die Qualifizierung der Bildungsbeauftragten mit den ausgewählten Projekten

Nach Auswertung der Fragebögen werden Themenbereiche und passende Referentinnen und Referenten ausgewählt sowie Termine für die Schulungen festgelegt. Für die Referententätigkeit wird vorwiegend auf Expertinnen und Experten aus dem regionalen Netzwerk zurückgegriffen. Bei der Auswahl von Referentinnen und Referenten gilt generell, dass diese nicht einzig über den Faktor Fachlichkeit gewählt werden können, sondern auch darauf zu achten ist, dass Themen in einer einfachen, nicht zu fachsprachlichen und diskussionsanregenden Art und Weise aufbereitet und vermittelt werden. Nur so kann sichergestellt werden, dass die unterschiedlichen Bildungshintergründe der Bildungsbeauftragten nicht zum Selektionskriterium werden. Das vermittelte Wissen muss von allen angeeignet werden können. Ferner sollten die Schulungsinhalte und -materialien in einem Qualifizierungsordner für die Bildungsbeauftragten

zur Verfügung gestellt werden. Auf der Grundlage dieses Materials soll ein Curriculum entwickelt werden, das auch zukünftigen Bildungsbeauftragten zur Verfügung steht. Als Mittler zwischen Migrantenorganisation beziehungsweise Migrantinnen und Migranten einerseits und Regeleinrichtungen im Bildungs- und Arbeitsmarktbereich andererseits müssen die nachfolgend genannten Kompetenzfelder vermittelt und angeeignet werden.

- Sachkompetenz: Wissen über den Bildungs- und Arbeitsmarktsektor;
- Handlungskompetenz: Fähigkeit, mit den Akteuren im Bildungs- und Arbeitsmarktsektor kooperativ zusammenzuarbeiten (Interkulturelle Kompetenz);
- Methodenkompetenz: Wissen über Projekt- und Netzwerkmanagement zur langfristigen Professionalisierung der Migrantenorganisationen (Empowerment-Kompetenz).

Stufe 6:
Vertragliche Vereinbarung (Aufwandsentschädigung) zur Durchführung von u.a. niedrigschwelligen Beratungsangeboten in Migrantenorganisationen

Mit den Bildungsbeauftragten wird eine vertragliche Vereinbarung für die verbindliche Kooperationsarbeit im Projekt geschlossen. Dies geschieht, um der Kooperation einen bindenden Charakter zu geben sowie den Bildungsbeauftragten eine vertraglich gesicherte Aufwandsentschädigung zu gewähren.

Stufe 7:
Teilnahme an den Qualifizierungs-Schulungen für Bildungsbeauftragte, die durch die regionale Netzwerkkoordination organisiert werden

Bei der Entwicklung des Curriculums gilt es, neben den thematischen Aspekten vor allem auch die Teilnehmerorientierung in den Blick zu nehmen. Die ausschließlich ehrenamtliche Tätigkeit erfordert zeitliche Rücksichtnahme und eine insgesamt flexible Handhabung bei der Planung und Gestaltung der Schulungen. Entlang den oben genannten Kompetenzen und ihrer jeweiligen Relevanz für die Erfüllung des breiten Aufgabenfeldes eines Bildungsbeauftragten lassen sich die nachfolgenden Module den einzelnen Kompetenzfeldern zuordnen.

Kompetenz	**Module**
Sachkompetenz	• Schul- und Bildungssystem • Berufsorientierung und -vorbereitung • Berufsausbildung • Fördermöglichkeiten in Schule, Aus- und Weiterbildung • Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse • Modulare Nachqualifizierung
Handlungskompetenz	• Stärkung Interkultureller Handlungskompetenz im Sinne eines wechselseitigen Dialogs
Methodenkompetenz	• Projekt-, Veranstaltungs- und Netzwerkmanagement

Stufe 8:
Vor- und Nachbereitung der regelmäßigen Netzwerk- und Schulungsveranstaltungen der Bildungsbeauftragten mit Ausbildungsmarktakteuren aus dem regionalen Netzwerk

Die Bildungsbeauftragten sollen qualifiziert werden, damit sie später mit den Netzwerkpartnern auf gleicher Augenhöhe kooperieren und arbeiten können. Die Evaluation jeder Schulung ist daher ein wichtiger Aspekt, der einerseits dazu dient, den Nutzen der Schulungsveranstaltung für die Bildungsbeauftragten zu ermitteln und andererseits curriculare Veränderungen zeitnah vorzunehmen. Während der Projektlaufzeit ist es vorteilhaft, regelmäßig Netzwerktreffen zu organisieren, um Erfahrungen austauschen und gemeinsame Lösungen für die Probleme der beratenen Mitglieder entwickeln zu können. Mit der Zahl der Veranstaltungen wächst somit das Vertrauensverhältnis, welches vor allem auch für die Gründung eines interkulturellen Verbunds der Migrantenorganisationen bedeutend ist, sowie insgesamt die Nachhaltigkeit der Kooperation nur über eine vertrauensvolle Zusammenarbeit erreicht werden kann.

Stufe 9:
Statistische Auswertung der niedrigschwelligen Beratungsarbeit der Bildungsbeauftragten für Präsentationen

Mit der statistischen Erfassung und den daraus generierten Präsentationen der von den Bildungsbeauftragten geleisteten Beratungsarbeit ist für alle Projektpartner transparent, welche Themen und Angebote von Migrantinnen und Migranten am stärksten nachgefragt werden. Mittels dieser Informationen lassen sich dann auch die Angebote der Regeleinrichtungen auf die migrationsspezifischen Erwartungen und Anforderungen hin anpassen. Diese Rückkopplung ist entscheidend für die kooperative Entwicklung migrationssensibler Instrumente bei der Bildungs- und Arbeitsmarktintegration.

Stufe 10:
Beratung der regionalen Projekte bei der Sicherung der Nachhaltigkeit der Kooperation mit Migrantenorganisationen bzw. der interkulturellen Netzwerke

Für die Nachhaltigkeit werden Beratungsgespräche, Netzwerktreffen und Recherchen zu Fördermöglichkeiten von Migrantenorganisationen durchgeführt. Die Zwischen- und Abschlussveranstaltungen mit Vergabe von Zertifikaten an die Bildungsbeauftragten werden mittels einer Projektbilanzierung unter Beteiligung von Netzwerkpartnern und der teilnehmenden Migrantenorganisationen durchgeführt. Zur Projektbilanzierung gehört auch ein Erfahrungsbericht der Bildungsbeauftragten. Will man erreichen, dass die entstandenen interkulturellen Beratungs- und Kooperationsnetzwerke auch über die konkrete Projektlaufzeit Bestand haben, ist es wichtig, dass regelmäßige Arbeitsstrukturen etabliert werden, in denen Migrantenorganisationen und Regeleinrichtungen gemeinsam an der Weiterentwicklung von Instrumenten und Integrationsangeboten arbeiten. Dabei ist – so Reich (2009) – den potenziellen Netzwerkpartnern abzuverlangen, „dass sie die Migrantenorganisationen nicht nur für sich als Türöffner zu den Migranten und deren Familien betrachten, sondern dass sie die eigenständigen Beiträge erkennen, welche die Organisationen in Fragen der kommunalen Entwicklung, der Bildung, der Ökologie, der Folgen demographischer Verschiebungen leisten können, und dass sie – im Netzwerk, bei der Beantragung von Projekten, bei der Formulierung von Anträgen – für die erforderliche personelle und materielle Ausstattung der Migrantenorganisationen eintreten. Integration auf Augenhöhe muss kein Schlagwort bleiben, sie kann durch die Vernetzung gleichberechtigter Partner Wirklichkeit werden“ (S. 13). Die Nutzung und Anerkennung der Kompetenzen von Migrantenorganisationen bei der Entwicklung und Gestaltung von Integrationsangeboten steht erst am Anfang. Die Erfahrungen in den Pilotregionen dokumentieren aber, dass die notwendigen Anstrengungen und die wechselseitigen Lernprozesse zielführend sind und interkulturelle Schranken abgebaut werden können, wenn es gelingt, eine vertrauensvolle Basis der Zusammenarbeit von Migrantenorganisationen und Regeleinrichtungen aufzubauen.

2.3 Standorte des Begleitprojekts in den Förderinitiativen „Regionales Übergangsmanagement“ und „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“

Für die Umsetzung des Begleitprojekts sind bundesweit zehn Projekte in acht Pilotregionen ausgewählt worden, mit denen es gemeinsam standortspezifische Lösungen zu ermitteln gilt. Von den Good-Practice-Beispielen sollen alle Projekte im Programm profitieren können.

Standorte „Regionales Übergangsmanagement“

Dortmund (Nordrhein -Westfalen) *bis Juni 2011* Projekt: „Zeitgewinn-Agentur“ Träger: Stadt Dortmund, Dezernat für Schule, Jugend und Familie Internet: www.rbb.dortmund.de	**Leipzig (Sachsen)** Projekt: „Regionales Übergangsmanagement Leipzig“ Träger: Stadt Leipzig, Amt für Jugend, Familie und Bildung Internet: www.uebergangsmanagement-leipzig.de
Kiel (Schleswig-Holstein) Projekt: „Regionales Übergangsmanagement Kiel“ Träger: Landeshauptstadt Kiel, Dezernat IV (Soziales, Jugend, Gesundheit, Wohnen, Schule und Sport) Internet: www.uebergangsmanagement-kiel.de	**Marburg-Biedenkopf (Hessen)** Projekt: „Regionales Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf“ Träger: Landkreis Marburg-Biedenkopf, Fachbereich Familie, Jugend und Soziales, Fachdienst Jugendförderung Internet: www.ruem-marburg-biedenkopf.de
Saarbrücken (Saarland) Projekt: „KoSa“ Träger: Regionalverband Saarbrücken, Fachbereich Schulen und Bildung, Fachdienst Gebäude und Betriebsmanagement Schulen (GBS) Internet: www.kosa-net.de	

Standorte „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“

Bielefeld (Nordrhein-Westfalen) Projekt: „Talentregion OWL“ Träger: Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld Internet: www.talentregion-owl.de	**Leipzig (Sachsen)** Projekt: „MoNA“ Träger: Technologie- und Berufsbildungszentrum Leipzig gGmbH Internet: www.perspektive-berufsabschluss-leipzig.de
Darmstadt (Hessen) Projekt: „Qualifizierung nach Maß“ Träger: Internationaler Bund e.V. Verbund Hessen Internet: www.ib-nachqualifizierung.de	**Schwerin (Mecklenburg-Vorpommern)** Projekt: „amoN“ Träger: Schweriner Ausbildungszentrum e.V. Internet: www.sazev.de/amon.html
Saarbrücken (Saarland) Projekt: „QUASA“ Träger: Zentrum für Bildung und Beruf Saar gGmbH Internet: www.quasa.zbb-saar.de	

3. Pilotregion Landkreis Marburg-Biedenkopf mit der Förderinitiative „Regionales Übergangsmanagement“

3.1 Rahmendaten zum Standort und zum Projekten

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf liegt im Regierungsbezirk Gießen in Mittelhessen. Kreisstadt des Landkreises Marburg-Biedenkopf ist die Universitätsstadt Marburg mit circa 80.000 Einwohnern. Der Anteil der Menschen ausländischer Staatsangehörigkeit liegt im Landkreis bei 9,4 Prozent. Die Gemeinde Stadtallendorf hat den höchsten Ausländeranteil mit 21,3 Prozent, in der Stadt Marburg liegt er bei 13,3 Prozent[11].

Kurzinformation zum Projekt

Regionales Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf

Das Regionale Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf (RÜM) ist ein gemeinsames Projekt im Aufgabenverbund Jugendberufshilfe des Landkreises Marburg-Biedenkopf und der Universitätsstadt Marburg. Der Aufgabenverbund unterstützt junge Menschen bei ihrer sozialen und beruflichen Integration und will zu einem gelingenden Übergang von der Schule in den Beruf beitragen.
Das Ziel des RÜM Marburg-Biedenkopf ist es, die Übergänge junger Menschen von der Schule in den Beruf zu erleichtern. Irrwege und sogenannte Maßnahmekarrieren sollen verhindert werden. Das RÜM Marburg-Biedenkopf arbeitet gemeinsam mit vielen Partnern daran, die Strukturen am Übergang Schule in Ausbildung und Beruf zu verbessern. Partner des RÜM sind insbesondere die Schulen, die Agentur für Arbeit, das KreisJobCenter, Kammern, einheimische Betriebe, die Stabstelle Büro für Integration des Landkreises Marburg-Biedenkopf, die Jugendhilfe und Bildungsträger. Durch eine Optimierung des regionalen Übergangsmanagements sollen insbesondere auch die Zukunftschancen für Jugendliche mit Migrationshintergrund verbessert werden.

BESCHREIBUNG DES GOOD-PRACTICE-ANSATZES

Interkulturelle Elternarbeit

3.2 Ziele

Im Landkreis Marburg-Biedenkopf und der Universitätsstadt Marburg gibt es aktuell keine (interkulturellen) Elternvereine von Menschen mit Migrationshintergrund. Die Migrantenorganisationen sind nach anderen Schwerpunkten ausgerichtet, wie beispielsweise Religion, Kultur oder Sport. Der größte Teil der Migrantenorganisationen ist türkischsprachig. In den ehrenamtlichen Migrantenorganisationen gibt es keine tragenden Strukturen und kaum spezifische Ansprechpersonen. Ehrenamtliche Vorstände und Ansprechpersonen in den Vereinen wechseln häufig.

Konkrete Zielsetzungen im Begleitprojekt sind

- Förderung der interkulturellen Elternarbeit durch Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten aus Migrantenorganisationen zu Bildungsbeauftragten für die niedrigschwellige Beratung und Begleitung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und deren Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigten bei Fragen zum Übergang Schule-Beruf.
- Einbindung der Bildungsbeauftragten in bestehende Netzwerke
  - Regionalkonferenzen Ost/West „Jugend und Beschäftigung“;
  - Runder Tisch „Jugend und Beruf“;
  - Runder Tisch „ Integration“.

3.3 Umsetzungsstrategie

In Erstgesprächen wurden gemeinsam mit der Stabstelle Büro für Integration des Landkreises Marburg-Biedenkopf nach den Empfehlungen des Begleitprojekts relevante Migrantenorganisationen ausgewählt. In einer landkreisweiten Informationsveranstaltung für Migrantenorganisationen – initiiert in Zusammenarbeit mit der MOZAIK gGmbH und unter Beteiligung des Ersten Kreisbeigeordneten des Landkreises Marburg-Biedenkopf sowie des Bürgermeisters der Stadt Marburg – wurde für die Mitarbeit im Begleitprojekt geworben. So konnten insgesamt elf Bildungsbeauftragte aus sieben Migrantenorganisationen, ein Ausländerbeirat und ein vereinsunabhängiger Multiplikator gewonnen werden. Sie nehmen regelmäßig an RÜM-spezifischen Schulungen teil und bieten Jugendlichen und Eltern aus dem eigenen sozialen Umfeld Begleitung und niedrigschwellige Beratung bei Fragen zum Übergang Schule-Beruf an. Für diese Tätigkeit erhalten neun Bildungsbeauftragte eine Aufwandsentschädigung, zwei weitere nehmen auf ehrenamtlicher Basis am Projekt teil. Die Stabstelle Büro für Integration des Landkreises Marburg-Biedenkopf berät und begleitet das RÜM fachlich sehr eng.

Als Ergebnis einer Befragung der beteiligten Bildungsbeauftragten wurden sieben Qualifizierungsthemen ausgewählt. (Die Rahmendaten der Schulung s. Anlage 10)

3.4 Themen der Qualifizierungsreihe für Bildungsbeauftragte

- Schule und Bildungssystem;
- Berufsorientierung und Rolle der Eltern im Berufswahlprozess;
- Fördermöglichkeiten in Schule;
- Aus- und Weiterbildungsfragen;
- Angebote der Agentur für Arbeit und des Kreis-JobCenters;
- Unterstützung bei Bewerbungen;
- Angebote der Kammern.

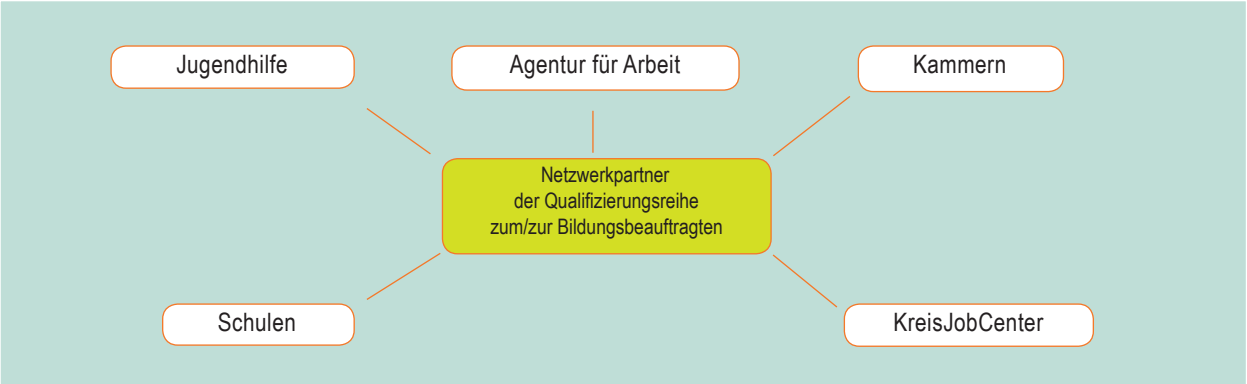
Netzwerkpartner für die Schulungen der Bildungsbeauftragten

Die Bildungsbeauftragten sind gleichzeitig Ansprechpartner für alle Akteure im Netzwerk des RÜM Marburg-Biedenkopf. Dazu gehören unter anderem

- Schulen;
- Kammern;
- Agentur für Arbeit;
- KreisJobCenter;
- Jugendhilfe.

3.5 Bisherige Ergebnisse des Good-Practice-Ansatzes

- Mitarbeit von sieben Migrantenorganisationen im Begleitprojekt;
- Abschluss von verbindlichen Verträgen mit neun Bildungsbeauftragten;
- Fünf Schulungs- und Austauschtreffen mit den Bildungsbeauftragten;
- Zwei interkulturelle Schulungen für Netzwerkpartner und eine interkulturelle Schulung für Bildungsbeauftragte;
- Zwei vereinsinterne Informations-/Austauschtreffen für türkeistämmige Eltern zusammen mit Bildungsbeauftragten;
- Eine vereinsinterne Informationsveranstaltung für Jugendliche aus dem arabischen Raum zusammen mit dem Bildungsbeauftragten;
- Handouts zu jedem Veranstaltungsthema und Anlegen von Sammelordnern;
- Information von Netzwerkpartnern und Schulen durch Beteiligung der Bildungsbeauftragten an Netzwerken.



3.6 (Inter-)Cultural Mainstreaming-Ansatz des Begleitprojekts

- Interkulturelle Beratung der Netzwerkkoordination bei der Akquise und Ansprache von Migrantenorganisationen;
- Interkulturelle Schulung von zehn Vertreterinnen und Vertretern der Netzwerkpartner aus dem KreisJobCenter zur Verbesserung der Beratungsqualität und Vorbereitung der Kooperation mit Migrantenorganisationen;
- Gemeinsame Entwicklung von Instrumenten der Kooperation, wie zum Beispiel Qualifizierungsbögen, Fragebögen für Migrantenorganisationen, Förder- und Coachingplänen und Tätigkeitsnachweisen;
- Gemeinsame Planung der Informationsveranstaltungen in Migrantenorganisationen.

3.7 Projekterfahrung aus Marburg-Biedenkopf

Am 23.11.2011 überreichten Claus Schäfer, Leiter des Büros für Integration Marburg-Biedenkopf, Cemalettin Özer, Projektleiter des Begleitprojekts „Mit MigrantInnen für MigrantInnen (MMfM) bei der MOZAIK gGmbH Bielefeld, und Evelyne Rößer, Projektleiterin des RÜM Marburg-Biedenkopf, den Bildungsbeauftragten die Projektzertifikate in gemütlicher Runde. 11 Bildungsbeauftragte unterschiedlicher Herkunft aus 7 Migrantenorganisationen, 1 Ausländerbeirat sowie ein vereinsunabhängiger Multiplikator engagierten sich vom 01.07.2010 bis 30.09.2011 an MMfM am Standort Marburg-Biedenkopf zur Verbesserung der Bildungs-, Ausbildungs- und beruflichen Chancen junger Menschen mit Migrationshintergrund. Nach der Vertragsverlängerung vom Begleitprojekt MMfM bis zum 30.06.2012, beteiligen sich derzeit 9 von ihnen weiter am Projekt.

Um die nachhaltige Entwicklung auf dem genannten Handlungsfeld zu ermöglichen, ist es das Anliegen aller Beteiligten, den im Rahmen von MMfM zusammen kommenden interkulturellen Arbeitskreis aus Bildungsbeauftragten nach Ablauf des Projekts fortzusetzen. Dazu wurde der Internationale Bund Marburg/Jugendmigrationsdienst (IB/JMD) und der Ausländerbeirat Marburg enger mit ins Boot geholt. Am 25.01.2012 erarbeiteten alle regionalen Beteiligten (Landkreis Marburg-Biedenkopf, Universitätsstadt Marburg, RÜM, Bildungsbeauftragte, IB) Kriterien, die als Grundlage für den zukünftigen Fortbestand des Arbeitskreises dienen sollen. Dazu gehören z.B. die Kontinuität, Stabilität und Transparenz. Das entworfene Papier umfasst weiter Ziel, Rahmenbedingungen, Inhalt und Zusammensetzung des Arbeitskreises. Dieses Papier wird im Februar mit allen Beteiligten weiter abgestimmt. Die Unterzeichung des Papiers ist für Juni geplant. So kann der Arbeitskreis seine Treffen auf der Grundlage dieses Papiers ab Juli fortsetzen.

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf und die Universitätsstadt Marburg werden den Arbeitskreis durch (weg Begleitung) Beratung und Organisation z.B. Bereitstellung von Räumlichkeiten weiter unterstützen. Einmal pro Jahr ist zudem die Veranstaltung einer Sitzung zum Themenkomplex (Schul-, Aus-) Bildung und Beruf junger Menschen mit Migrationshintergrund beim Runden Tischen Integration in Zusammenarbeit mit dem Büro für Integration Marburg-Biedenkopf geplant.

KONTAKT

Regionales Übergangsmanagement im Landkreis Marburg-Biedenkopf Fachbereich Familie, Jugend und Soziales

Ansprechpartnerin: Evelyne Rößer
Telefon: 06421/405-1730
E-Mail: RoesserE@marburg-biedenkopf.de
Homepage: www.ruem-marburg-biedenkopf.de

12 http://www.kiel.de/Aemter_01_bis_20/05/Statistik/pdf/Statistischer_Bericht_Kieler_Stadtteile2008.pdf

4. Bildungsbeauftragte aus Marburg-Biedenkopf

in der Förderinitiative „Regionales Übergangsmanagement“

Goharik Gareyan-Petrosyan

Ausländerbeirat Marburg

Vorname Name:	**Goharik Gareyan-Petrosyan**
Projekt:	**Regionales Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf**
Verein:	**Ausländerbeirat Marburg**
Stadt:	**Marburg**
Bildungsbeauftragte seit:	**Juli 2010**
Sprachen:	**Armenisch, Deutsch, Französisch, Russisch**
Jahrgang:	**1961**
Beruf:	**Lehrerin für Geographie und Tourismuswesen**

Meine Motivation als Bildungsbeauftragte:

Bei meiner Tätigkeit im Ausländerbeirat habe ich die Möglichkeit, eine große Gruppe von Migrantinnen und Migranten anzusprechen. Und gerade weil Bildung sehr wichtig ist, will ich durch Aufklärung und Motivation den Bürgern und Bürgerinnen mit Migrationshintergrund helfen. Ich möchte, dass Menschen mit Migrationshintergrund die gleichen Bildungsmöglichkeiten haben wie Einheimische und dass sie die gegebenen Chancen wahrnehmen.

Meine Migrationsgeschichte und berufliche Laufbahn in Kürze:

Ich bin in Armenien geboren und habe dort auch mein Studium in Geografie und Tourismus an der Staatlichen Universität Erevan absolviert. 1992 bin ich nach Deutschland eingereist. Nach Anerkennung meines Asylverfahrens habe ich hier noch 4 Semester Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt Tourismus studiert. Seit zwei Jahren bin ich Inhaberin des Touristischen Unternehmens „Gohar-Travel“ und organisiere Reisen nach Armenien und in transkaukasische Länder. Zu meiner familiären Situation: Ich habe drei Kinder, zwei von ihnen studieren. Die Dritte geht noch zur Schule. Seit 1994 bin ich im Ausländerbeirat Marburg aktiv – aktuell bin ich die Vorsitzende. Ich habe mich immer um Integrationsarbeit bemüht und mich engagiert.

Ausländerbeirat Marburg, Markt 1, 35037 Marburg,
E-Mail: auslaenderbeirat@marburg-stadt.de, Homepage: www.auslaenderbeirat-marburg.de

Aladin Atalla

Islamische Gemeinde Marburg e.V.

Vorname Name:	**Aladin Atalla**
Projekt:	**Regionales Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf**
Verein:	**Islamische Gemeinde Marburg e.V.**
Stadt:	**Marburg**
Bildungsbeauftragte seit:	**Juli 2010**
Sprachen:	**Arabisch, Deutsch, Englisch**
Jahrgang:	**1990**
Beruf:	**Informatikstudent**

Meine Motivation als Bildungsbeauftragter:

Mein Ziel ist es, Migrantinnen und Migranten, egal welcher Herkunft und religiöser Zugehörigkeit, seien es Eltern oder Jugendliche, bestmöglich über das Bildungssystem zu informieren. Ich bin der Überzeugung, dass eine gute Bildung und eine gute Qualifikation der Schlüssel zur Integration von MigrantInnen in die Mehrheitsgesellschaft sind. Außerdem möchte ich etwas von dem zurückgeben, was mir gegeben wurde - besonders im Bereich der Bildung.

Meine Migrationsgeschichte und berufliche Laufbahn in Kürze:

Ich bin in Marburg geboren. Meine Eltern kommen aus dem Gaza-Streifen, und ich habe dort auch für vier Jahre gelebt. Dann bin ich wieder nach Deutschland gekommen. Hier habe ich mein Abitur beendet und studiere momentan Informatik.

Islamische Gemeinde Marburg e.V., Marbacher Weg 26 A, 35037 Marburg,
E-Mail: info@islamische-gemeinde-marburg.de, Homepage: www.islamische-gemeinde-marburg.de

Zahra Vahedi

Internationale Kultur und Bildung

Vorname Name:	**Zahra Vahedi**
Projekt:	**Regionales Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf**
Verein:	**Internationale Kultur und Bildung**
Stadt:	**Marburg**
Bildungsbeauftragte seit:	**Juli 2010**
Sprachen:	**Deutsch, Englisch, Persisch**
Jahrgang:	**1967**
Beruf:	**Angehende Lehrerin für Mathematik und Informatik**

Meine Motivation als Bildungsbeauftragte:

Ich lebe seit 16 Jahren in Deutschland und habe öfter erlebt, dass durch schlechte Beratung oder fehlende Informationen über richtige Beratungsstellen, Jugendliche mit Migrationshintergrund einen falschen oder überhaupt keinen Ausbildungsplatz bekommen. Das führt meistens dazu, dass sie nicht glücklich und erfolgreich in ihrem Beruf sind. Als Bildungsbeauftragte habe ich die Möglichkeit, den Jugendlichen und ihren Eltern zu helfen und ihnen richtige Wege und Beratungsstellen aufzuzeigen.

Meine Migrationsgeschichte und berufliche Laufbahn in Kürze:

Ich bin im Iran geboren und kam 1994 nach Deutschland. 2001 absolvierte ich eine Ausbildung zur Zahntechnikerin. Nach einer fünfjährigen Tätigkeit im Labor gab ich diese wegen einer Allergie auf. 2008 begann ich eine zweite Ausbildung zur Fachinformatikerin und schloss diese 2010 erfolgreich ab. Ich mache momentan eine Qualifikation zur Lehrerin für Mathematik und Informatik und versuche so gut wie möglich meinen Mitmenschen zu helfen.

Internationale Kultur und Bildung, Postfach 200642, 35018 Marburg,
E-Mail: ikb-verein@email.de, Homepage: www.ikb-verein.de

Şakir Gülmez

Alevitische Gemeinde Stadtallendorf und Umgebung e.V.

Vorname Name:	**Şakir Gülmez**
Projekt:	**Regionales Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf**
Verein:	**Alevitische Gemeinde Stadtallendorf und Umgebung e.V.**
Stadt:	**Stadtallendorf**
Bildungsbeauftragte seit:	**Juli 2010**
Sprachen:	**Deutsch, Englisch, Türkisch**
Jahrgang:	**1969**
Beruf:	**Krankenpfleger**

Meine Motivation als Bildungsbeauftragter:

Ich möchte Jugendliche und ihre Eltern bei schulischen und beruflichen Fragen unterstützen. Denn Bildung fördert die Integration. Jugendliche mit Migrationshintergrund haben öfter Probleme am öffentlichen Leben teilzuhaben, bedingt durch andere kulturelle, familiäre und soziale Erwartungen.

Meine Migrationsgeschichte und berufliche Laufbahn in Kürze:

Ich bin in der Türkei geboren und 1978 nach Deutschland eingereist. Hier habe ich die Schule besucht und mein Abitur gemacht. Anschließend habe ich meine Ausbildung zum Krankenpfleger absolviert. Diesem Beruf gehe ich heute nach. Ich fühle mich in Deutschland wohl und höre auch von meinen deutschen Freunden, dass ich vollkommen integriert bin.

Alevitische Gemeinde Stadtallendorf und Umgebung e.V. Niederrheinische Str. 15, 35260 Stadtallendorf
E-Mail: alevi-stadtallendorf@web.com, Homepage: www.alevi-stadtallendorf.com

Figen Yorulmaz

Türkischer Frauenverein Biedenkopf und Umgebung e.V.

Vorname Name:	**Figen Yorulmaz**
Projekt:	**Regionales Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf**
Verein:	**Türkischer Frauenverein Biedenkopf und Umgebung e.V.**
Stadt:	**Dautphetal**
Bildungsbeauftragte seit:	**Juli 2010**
Sprachen:	**Deutsch, Türkisch**
Jahrgang:	**1971**
Beruf:	**Hausfrau**

Meine Motivation als Bildungsbeauftragte:

Ich möchte Jugendlichen und ihren Eltern bei Bildungsfragen helfen. Meine Erfahrungen sind, dass sehr viele Jugendliche und Eltern gar nicht wissen, was es für Möglichkeiten nach der Schulausbildung gibt und an wen sie sich wenden können. Solche Themen möchte ich in meinem Verein behandeln und dazu Hilfe anbieten.

Meine Migrationsgeschichte und berufliche Laufbahn in Kürze:

Ich bin in der Türkei geboren und 1989 nach Deutschland eingereist. Zuerst habe ich einen Deutschkurs besucht und dann zwei Jahre in einem Betrieb gearbeitet. Danach bin ich glückliche Mutter von drei Kindern geworden: Ich habe einen Sohn und zwei Töchter. Momentan bin ich Hausfrau. Meine Familie und ich fühlen uns hier sehr wohl.

Türkischer Frauenverein Biedenkopf und Umgebung e.V., Standort: Biedenkopf
E-Mail: asyaturc06@hotmail.com

Hasan Otkan

DITIB Türkisch Islamische Gemeinde zu Stadtallendorf e.V.

Vorname Name:	**Hasan Otkan**
Projekt:	**Regionales Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf**
Verein:	**DITIB Türkisch Islamische Gemeinde Stadtallendorf e.V.**
Stadt:	**Stadtallendorf**
Bildungsbeauftragte seit:	**Januar 2011**
Sprachen:	**Deutsch, Englisch (Grundkenntnisse), Französisch (Grundkenntnisse), Türkisch**
Jahrgang:	**1991**
Beruf:	**Student für Krankenhaus Technik Management**

Meine Motivation als Bildungsbeauftragter:

Ich bin der Meinung, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund noch sehr große Schwierigkeiten im Bildungsbereich haben. Ich selber, als ein Jugendlicher mit Migrationshintergrund, möchte den Jugendlichen beim Übergang von der Schule in die berufliche Ausbildung helfen und unterstützen.

Meine Migrationsgeschichte und berufliche Laufbahn in Kürze:

Am 31.12.1991 bin ich in Marburg geboren. Zurzeit studiere ich Krankenhaus Technik Management an der FH Giessen-Friedberg. Im Jahre 1970 ist mein Opa, wie viele Migrantinnen und Migranten, auch als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen und hat auch die Familie nachgeholt. So lebe ich seit 19 Jahren glücklich in Deutschland.

DITIB-Türkisch Islamische Gemeinde zu Stadtallendorf e.V. (Fatih Moschee),
Wupperweg 2, 35260 Stadtallendorf, E-Mail: info@ditib-stadtallendorf.de, www.ditib-stadtallendorf.de

Bünyamin Özkul

DITIB – Türkisch Islamische Gemeinde zu Kirchhain e.V.

Vorname Name:	**Bünyamin Özkul**
Projekt:	**Regionales Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf**
Verein:	**DITIB – Türkisch Islamische Gemeinde zu Kirchhain e.V.**
Stadt:	**Kirchhain**
Bildungsbeauftragte seit:	**Juli 2010**
Sprachen:	**Deutsch, Englisch (Grundkenntnisse), Türkisch**
Jahrgang:	**1990**
Beruf:	**FOS -Schüler**

Meine Motivation als Bildungsbeauftragter:

Leider ist es immer noch so, dass Jugendliche als Migrantinnen und Migranten große Probleme haben, nach der Schule eine Ausbildung oder Arbeit zu finden. Ich möchte den jungen Menschen an dieser wichtigen Schnittstelle helfen. Dadurch möchte ich auch meinen Beitrag für die Integrationsarbeit leisten.

Meine Migrationsgeschichte und berufliche Laufbahn in Kürze:

Ich bin in Deutschland geboren und habe einen deutschen Pass. Momentan bin ich noch Schüler (FOS). Mein Opa ist 1970 nach Deutschland gekommen, um zu arbeiten. Geld verdienen und wieder zurück in die Türkei, hat er sich gedacht. So war das aber nicht. Er hat seine Familie nach Deutschland geholt, so leben wir immer noch in Deutschland. Ich denke, dass auch meine Enkelkinder in Deutschland leben werden.

DITIB – Türkisch Islamische Gemeinde zu Kirchhain e.V., Borngasse 27, 35274 Kirchhain,
E-Mail: kirchhaincamii@freenet.de

Djamba Onyumbe Shongo

Multiplikator

Vorname Name:	**Djamba Onyumbe Shongo**
Projekt:	**Regionales Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf**
Stadt:	**Marburg**
Bildungsbeauftragte seit:	**Januar 2010**
Sprachen:	**Deutsch, Französisch, Lingala und Tetela**
Jahrgang:	**1968**
Beruf:	**Rechtsanwalt**

Meine Motivation als Bildungsbeauftragter:

Als Migrant weiß ich selber, wie schwer es ist, hier in Deutschland eine Ausbildung erfolgreich zu absolvieren. Viele Migrantinnen und Migranten brechen ihre Ausbildung ab, weil sie irgendwann keine Motivation, keine Perspektive oder keine Orientierung mehr haben. Außerdem informieren sie sich zu Beginn nicht ausreichend über ihre Ausbildung. Ich denke, dass viele Migrantinnen und Migranten ihre Ausbildung erfolgreich absolvieren würden, wenn sie öfter Unterstützung von anderen Migrantinnen und Migranten bekämen, die bereits ihre Ausbildung hier in Deutschland abgeschlossen haben. Genau hier will ich meine Unterstützungs- und Beratungsarbeit leisten und den Menschen helfen.

Meine Migrationsgeschichte und berufliche Laufbahn in Kürze:

Ich bin in der Demokratischen Republik Kongo geboren. 1995 kam ich nach Deutschland. Um mich hier integrieren zu können, habe ich zunächst erfolgreich mehrere Deutschkurse absolviert. Danach nahm ich das Studium der Rechtswissenschaften in Marburg auf, das ich 2004 mit dem ersten Staatsexamen, Schwerpunkt Strafrecht, Jugendstrafrecht und Kriminologie, abschloss. Nach dem Bestehen des zweiten juristischen Staatsexamens, Schwerpunkt Staat und Verwaltung, absolvierte ich einen Fachanwaltslehrgang für Steuerrecht. Seit 2009 habe ich meine eigene Anwaltskanzlei. Durch mein Studium und meinen Beruf habe ich viele Leute kennengelernt und ich fühle mich hier zu Hause.

Anwaltskanzlei Shongo, Djamba Onyumbe Shongo, Auf dem Halmburger 19, 35043 Marburg,
Tel: 06421 6909585

Said Shahtout

(Marburger Islamischer Kulturverein – Hadara e.V.)

Vorname Name:	**Said Shahtout**
Projekt:	**Regionales Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf**
Verein:	**Marburger Islamischer Kulturverein - Hadara e.V.**
Stadt:	**Marburg**
Bildungsbeauftragte seit:	**Juli 2010**
Sprachen:	**Arabisch, Deutsch, Englisch**
Jahrgang:	**1959**
Beruf:	**Pharmazeut**

Meine Motivation als Bildungsbeauftragter:

Neben der Unterstützung, Beratung und Aktivierung möchte ich die Situation von Migrantinnen und Migranten in der Gesellschaft verbessern. Ich möchte ihre Potenziale sichtbarer machen und sie als wichtigen Teil der gesamten Gesellschaft aufzeigen.

Meine Migrationsgeschichte und berufliche Laufbahn in Kürze:

1984 kam ich aus Palästina zum Studieren nach Deutschland. Hier heiratete ich nach sechs Jahren. Nach einigen Aufenthaltsproblemen bekamen wir 2002 einen genehmigten Aufenthalt. Heute besitze ich die deutsche Staatsangehörigkeit und bin Pharmazeut. Seit 1992 engagiere ich mich ehrenamtlich am Richtsberg in Marburg. 2002 wurde mein ehrenamtliches Engagement durch den Landkreis Marburg-Biedenkopf und 2004 durch das Hessische Sozialministerium gewürdigt.

Marburger Islamischer Kulturverein Hadara e.V, Postadresse c/o . Hussein Nasrah, Chemnitzerstraße 5; 35039 Marburg, E-Mail: mik-hadara@hotmail.de

Weitere Bildungsbeauftragte aus Marburg-Biedenkopf *(Stand April 2012)*:

Stadt	Vorname	Name	Verein
Marburg-Biedenkopf	Ali	Sengül	DITIB Türkisch Islamische Gemeinde zu Stadtallendorf e.V.
Marburg-Biedenkopf	Metin	Mal	DITIB Türkisch Islamische Gemeinde zu Stadtallendorf e.V.
Marburg-Biedenkopf	Ayse	Ekici	DITIB Türkisch Islamische Gemeinde zu Biedenkopf e.V.
Marburg-Biedenkopf	Mahmure	Yildiz	Türkischer Frauenverein Biedenkopf und Umgebung e.V.

4.1. Erfahrungsberichte der Bildungsbeauftragten

Aladin Atalla,
Islamische Gemeinde Marburg e.V.

Ich nehme seit Projektbeginn an „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ am Standort Marburg-Biedenkopf für die Jugendgruppe unseres Vereins aktiv teil. Unser Verein wird weiter vertreten durch Emal Randjbar. Die Projektidee stieß bei uns auf sofortiges Interesse, da wir die Themen Bildung, Ausbildung, Studium und Beruf als sehr relevant betrachten.

Ist-Zustand (vor Projektbeginn)
Wir beschäftigten uns auch vor Projektbeginn im Juli 2010 mit diesem Themenkomplex – in unserer Jugendgruppe, bei Bedarf auch mit Eltern. Die Jugendlichen bringen individuelle Fragen zum Übergang Schule-Beruf mit, deren Beantwortung manchmal weitergehende Kenntnisse voraussetzt. Oft können wir durch unsere eigenen Erfahrungen in Schule, Ausbildung oder Studium weiterhelfen.

Vorheriger Soll-Zustand (vor Projektbeginn)
Unser Interesse zur Teilnahme am Projekt lag insbesondere darin, die Angebotsstruktur und direkten Ansprechpartner in der Region Marburg-Biedenkopf, v. a. in Marburg, näher kennen zu lernen. Durch die gute Kenntnis der vorhandenen Beratungs- und Unterstützungsangebote können wir Jugendliche bedarfsgerecht vermitteln und unsere eigene Vernetzung ausbauen.

Derzeitiger Ist-Zustand
Ich nahm bisher an allen Schulungen im Rahmen von „Mit MigrantInnen für MigrantInnen“ teil. Die Bildungsarbeit mit Jugendlichen ist für uns weiter sehr wichtig: Wir nehmen gerne Anregungen und Ideen zum Ausbau unserer Arbeit mit. Wünschenswert wäre, dass die Vereine für die Bildungsarbeit größere Unterstützung und Ressourcen erhalten, da für viele gute Idee gerade die Mittel für die Umsetzung fehlen. Eine dahingehende Projektförderung wäre gut vorstellbar.

Persönliche Erfahrungen
Die Schulungen, Anstöße und Ideen im Projekt fand ich gut. Gerade das Zusammenkommen mit Fachleuten aus der beruflichen Bildungsarbeit fand ich interessant, da ich mir einen persönlichen Eindruck verschaffen konnte. Ich wünschte mir eine größere vereinbezogene, individuelle Begleitung, da die beteiligten Vereine über sehr unterschiedliche Voraussetzungen verfügten. Sicherlich wären dann auch größere Fortschritte möglich.

Ausblick für die Zukunft
Wir möchten uns weiter in den interkulturellen Arbeitskreis einbringen. Wir hoffen, dass dieser langfristig bestehen und für die beteiligten Vereine sowie die Region gute Ergebnisse hervorbringen wird.

Marburg, 20.03.2012 Aladin Atalla

Emal Randjbar,
Islamische Gemeinde Marburg e.V.

Ich beteilige mich gemeinsam mit Aladin Atalla an „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ am Standort Marburg-Biedenkopf. Ich nahm bisher auf ganz freiwilliger Basis am Projekt teil, da für mich die Themenbereiche zur Bildung auch in späterer beruflicher Sicht relevant sind.

Ist-Zustand (vor Projektbeginn)
Unter anderem begleite ich die Jugendgruppe in unserem Verein. Jugendliche traten häufig mit bildungs- und berufsbezogenen Fragen an uns heran, umgekehrt sprachen auch wir sie diesbezüglich an. Die Fragen der Jugendlichen sind sehr individuell. Bei vielen Fragen können wir Tipps und Informationen geben, da wir die Schule hier durchlaufen haben und das Ausbildungssystem kennen oder uns im Studium befinden. Manche Fragen bedürfen detailliertes Wissen.

Vorheriger Soll-Zustand (vor Projektbeginn)
Ich fand die Projektidee gut. Meine persönliche Motivation, mich am Projekt zu beteiligen, war es, mein Wissen zum Themenkomplex Bildung zu vertiefen. Ich befinde mich noch in meiner Erzieher-Ausbildung und sah in dem Projekt die Chance, mich weiter zu entfalten. Weiter war für mich wichtig, die Angebote und Ansprechpartner vor Ort genauer kennen zu lernen, um die Jugendlichen in unserer Jugendgruppe besser unterstützen zu können.

Derzeitiger Ist-Zustand
Die Bildungsarbeit bleibt ein wichtiger Bestandteil unserer Jugendarbeit. Bedarfsorientiert greifen wir Themen zur Bildung auf und tauschen Informationen aus. Wir bieten den Jugendlichen auch individuelle Einzelgespräche an. Dabei geht es meist darum, Tipps und Hinweise auf niedrigschwelligerem Niveau zu vermitteln.

Persönliche Erfahrungen
Ich beteiligte mich an allen Schulungen im Projekt. Diese fand ich gut, da bei diesen die Problematik im Themenkomplex Bildung angerissen wurde und der direkte Austausch mit Fachkräften erfolgte. Ich wünschte mir, die Themen noch mehr zu vertiefen. Außerdem wünschte ich mir eine engere, vereinbezogene Begleitung, da die beteiligten Vereine sehr unterschiedlich waren.

Ausblick für die Zukunft
Wir sind an der Fortsetzung des interkulturellen Arbeitskreises aus Bildungsbeauftragten weiter interessiert und möchten uns daran beteiligen. Wünschenswert wären weitere Projekte, die Migrantenvereine stärken und dazu beitragen, dass diese ihre Bildungsarbeit voranbringen können.

Marburg, 20.03.2012 Emal Randjbar

Şakir Gülmez,
Alevitische Gemeinde Stadtallendorf und Umgebung e.V.

Am Projekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ in der Region Marburg-Biedenkopf bin ich seit Anfang an mit dabei. Ich habe an den projektbezogenen Schulungen zu den Themen Berufsorientierung, Elternarbeit, Beispiele niedrigschwelliger Beratungsgespräche u. w. teilgenommen. Außerdem habe ich mich in der Projektlaufzeit an den Regionalkonferenzen Ost „Jugend und Beschäftigung“ und Fachtagungen des RÜM beteiligt.

Ist-Zustand (vor Projektbeginn)
Das Themenfeld Bildung und Übergang Schule-Beruf war auch schon vor dem Projekt sehr relevant für uns. In unserer Gemeinde waren wir bemüht, unsere Jugendlichen und Eltern so gut es ging zu unterstützen. Nicht immer ist es aber leicht, gerade an diejenigen heran zu kommen, die die meiste Unterstützung bräuchten.

Vorheriger Soll-Zustand (vor Projektbeginn)
Wir als Gemeinde haben uns damals für die Teilnahme am Projekt entschieden, weil wir Handlungsbedarf in diesem Themenfeld sehen. Es ging uns auch darum, noch näher v. a. mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf zusammen zu arbeiten. Natürlich lag uns auch viel daran, mit der Universitätsstadt Marburg zusammen zu kommen. Das Projekt bot weiter die Chance, zu erfahren, wie die anderen Migrantenorganisationen in der Region in dem Themenfeld arbeiten. Der Erfahrungs- und Ideenaustausch war uns wichtig.

Derzeitiger Ist-Zustand
Nach wie vor sind wir in dem Themenfeld Bildung und Übergang Schule-Beruf sehr bemüht. Wir beteiligen uns seit dem Schuljahr 2011/ 2012 an einem interkulturellen Runden Tisch der Gesamtschule in Stadtallendorf. Dort ist das Ziel, die interkulturelle Elternarbeit an der Schule zu verbessern. Insgesamt sind wir gut vernetzt in Stadtallendorf, z. B. mit dem Büro für Integration Marburg-Biedenkopf, und nehmen an Veranstaltungen teil.

Persönliche Erfahrungen
Für mich war interessant, an den Regionalkonferenzen teilzunehmen und die Angebote, Entwicklungen und Diskussionen mitzubekommen. Es braucht noch etwas Zeit, um als Migrantenorganisation in diesem Netzwerk aus Schulen, Arbeitsmarkakteuren, Jugendhilfe- und Bildungsträgern anzukommen. Leider finden die Treffen nachmittags zu Arbeitszeiten statt. Das erschwert uns die regelmäßige Beteiligung, da wir zu diesen Zeiten auch in Arbeit sind. Ich fand auch die Bekanntschaft mit MOZAIK Bielefeld sehr gut. Der Austausch mit überregionalen Akteuren ermöglicht, neue Perspektiven und Ideen zu entwickeln.

Ausblick für die Zukunft
Wir werden uns weiter in den interkulturellen Arbeitskreis einbringen. Schön wäre es, wenn Projekte wie „Mit MigrantInnen für MigrantInnen“ weiter und langfristiger angeboten werden, da sie für die ehrenamtliche Arbeit bereichernd sind und es einfach Zeit braucht bis erste Fortschritte erkennbar werden.

Stadtallendorf, 14.03.2012 Şakir Gülmez

Goharik Gareyan-Petrosyan,
Ausländerbeirat Marburg

Ich beteilige mich als Vorsitzende des Ausländerbeirats Marburg seit Juli 2010 an „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ am Standort Marburg-Biedenkopf. Bildungsgerechtigkeit ist ein wichtiges Anliegen unserer Arbeit.

Ist-Zustand (vor Projektbeginn)
Wir bieten jungen Menschen Hilfestellung und Unterstützung bei bildungs-, und ausbildungsbezogen sowie Fragen zum Studium an. Dazu arbeiten wir insbesondere mit dem Internationalen Bund/ Jugendmigrationsdienst eng zusammen. Unsere Unterstützung ist einzelfallbezogen.

Vorheriger Soll-Zustand (vor Projektbeginn)
In „Mit MigrantInnen für MigrantInnen“ sahen wir die Möglichkeit, uns weiter zu qualifizieren. Wir sind keine Migrantenorganisation im eigentlichen Sinne, als Migrantenvertretung sehen wir es als eine wichtige Aufgabe, uns im Bereich Übergang Schule-Beruf einzubringen und unsere Vernetzung mit Migrantenorgansiationen, den Kommunen und weiteren Akteuren des Übergangs Schule-Beruf auszubauen.

Derzeitiger Ist-Zustand
Ich beteiligte mich regelmäßig an den Projektschulungen und sofern es die Zeit zuließ auch an den Fachtagungen des RÜM. Bei diesen bemerkte ich, wie groß die Bemühungen am Übergang Schule-Beruf sind. Nach wie vor denke ich, dass im Hinblick auf die Zielgruppe der Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine Handlungsnotwendigkeit besteht. In meiner Beratungspraxis erkenne ich, dass die jungen Menschen nur wenig Angebote kennen und selten wissen, wer richtiger Ansprechpartner ist. Wir übernehmen oft die Vermittlungsfunktion.

Persönliche Erfahrungen
Die Projektidee, mehrsprachige Multiplikator/-innen v. a. aus Migrantenorganisationen/ -vertretungen stärker einzubinden, und die bedarfsbezogenen Schulungen im Projekt fand ich gut und bereichernd. Neu war für mich, mit den Förder- und Coachingplänen zu arbeiten. Bisher hielt ich meine Beratungsgespräche formlos in Stichpunkten fest. Das Arbeiten mit diesen Plänen empfinden wir als richtig. In Zukunft planen wir, ein angepasstes Formblatt zu entwerfen und einzusetzen. Im Projekt wünschte ich mir mehr Diskussion z. B. mit Schulen darüber, wie Lehrkräfte für die interkulturell sensible Arbeit mit Migrantenjugendlichen qualifiziert werden können.

Ausblick für die Zukunft
Wir möchten uns als Ausländerbeirat in die Bildungsthematik stärker einbringen und planen, uns stärker in der Koordinierungs- und Umsetzungsarbeit des interkulturellen Arbeitskreises aus Bildungsbeauftragten zu engagieren. Weitere Programme und Projekte zur Stärkung von Migrantenorganisationen und –vertretungen in diesem Bereich halten wir für wichtig, um deren Engagement und Einsatz weiter zu fördern.

Marburg, 20.03.2012 Goharik Gareyan-Petrosyan

Said Shahtout,
Marburger Islamischer Kulturverein – HADARA e.V.

In „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ engagiere ich mich seit Juli 2010. Ich habe versucht, mich so oft wie möglich an den Schulungen des Projekts zu beteiligen. Gemeinsam mit dem RÜM haben wir eine Infoveranstaltung in der Jugendgruppe unseres Vereins durchgeführt. Für uns war es wichtig, an dem Projekt mitzumachen, weil wir unseren Jugendlichen eine gute Unterstützung am Übergang Schule-Beruf bieten möchten.

Ist-Zustand (vor Projektbeginn)
Wir arbeiten mit unserer Jugendgruppe an Themen, die für die Jugendlichen interessant sind, unternehmen gemeinsam Ausflüge oder planen Veranstaltungen. Bildung, Ausbildung, Studium und Beruf sind relevante Themen. Dazu tauschten wir uns untereinander aus. Weiter verteilten wir Infomaterialien an die Jugendlichen.

Vorheriger Soll-Zustand (vor Projektbeginn)
Um unsere Unterstützung und Hilfestellung für die Jugendlichen, aber auch Eltern zu Fragen am Übergang Schule-Beruf zu erweitern, entschieden wir uns, an „Mit MigrantInnen für MigrantInnen“ teilzunehmen. Außerdem wollten wir neue Ideen und Anstöße bekommen. Wir sind ein interessierter Verein und beteiligen uns gerne an Projekten und Angeboten vom Landkreis Marburg-Biedenkopf, der Universitätsstadt Marburg und anderen Partnern.

Derzeitiger Ist-Zustand
Wir unterstützen die Fortsetzung des interkulturellen Arbeitskreises aus Bildungsbeauftragten in der Region Marburg-Biedenkopf. Wir möchten den Austausch und Dialog mit Partnern des Übergangs Schule-Beruf ausbauen, um zu erreichen, dass mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund eine bessere Schul- und berufliche Ausbildung bekommen.

Persönliche Erfahrungen
Die in den Schulungen behandelten Themen und die darin entstandenen Kontakte waren gut, um unser Wissen und unser Netzwerk zu erweitern. Da wir als Ehrenamtliche aus Migrantenorganisationen wenig Ressourcen haben, halte ich es für wichtig, dass Migrantenorganisationen stärker unterstützt werden. Wir können in gemeinsamer Arbeit mit Kommune und privaten Trägern mehr Integration in Bildung, Beruf und Gesellschaft erreichen, wenn wir mehr Ressourcen hätten.

Ausblick für die Zukunft
Wir engagieren uns weiter für die Jugendlichen in unserem Verein, aber auch für alle anderen Jugendlichen, um zu gelingenden Übergängen von Schule in den Beruf beizutragen. Schön wäre es, wenn unser Engagement durch Programme und Projekte weiter gefördert wird.

Stadtallendorf, 15.03.2012 Said Shahtout

Figen Yorulmaz,
Türkischer Frauenverein Biedenkopf und Umgebung e.V.

In „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ am Standort Marburg-Biedenkopf bin ich seit Projektbeginn im Juli 2010 aktiv. Als Vorstandsmitglied des Türkischen Frauenvereins und Mutter von drei heranwachsenden Kindern lag mir viel daran, an dem Projekt teilzunehmen.

Ist-Zustand (vor Projektbeginn)
Der Schwerpunkt unserer Vereinsarbeit liegt im kulturellen Bereich. Wir feiern jährlich das Türkische Kinderfest am 23.April mit Familien oder bieten Veranstaltungen z. B. zum Muttertag an. Bei unseren Treffen vor Projektbeginn tauschten wir uns untereinander auch über die Bildungs- und berufliche Situation unserer jugendlichen Kinder aus. Uns ist bewusst, dass wir als Eltern einen entscheidenden Beitrag zu erfolgreichen Bildungs- und Berufsabschlüssen unserer Kinder beitragen.

Vorheriger Soll-Zustand (vor Projektbeginn)
Der Vorstand unseres Vereins entschied gemeinsam, an dem Projekt teilzunehmen. Uns war wichtig, den Blick für den Übergang Schule-Beruf zu schärfen und in direkten Austausch zu treten z. B. mit der Kompetenzagentur, dem Internationalen Bund (IB), der Agentur für Arbeit. Zudem sprach uns an, mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf, der Universitätsstadt Marburg und der MOZAIK gGmbH Bielefeld zusammen zu arbeiten.

Derzeitiger Ist-Zustand
Als Bildungsbeauftragte gehe ich auf Jugendliche und Eltern in unserem Verein zu, um mit ihnen über den Übergang Schule-Beruf zu sprechen. Ich gebe die Kontaktdaten wichtiger Beratungsstellen weiter oder stelle direkt den Kontakt her. Unsere Infoveranstaltung „Der Weg in den Beruf“ zusammen mit dem RÜM, MOZAIK, dem IB und der Agentur für Arbeit ermöglichte es, eine größere Zahl an Jugendlichen und Eltern anzusprechen.

Persönliche Erfahrungen
Rückblickend kann ich sagen, dass ich viel Neues gelernt und mir angeeignet habe. Die Teilnahme insbesondere an den Schulungen war für mich eine Bereicherung: Als Bildungsbeauftragte kann ich heute konkrete Tipps, Hinweise und Informationen weiter geben. Darüber freue ich mich. Ich würde mir wünschen, dass Institutionen des Übergangs Schule-Beruf, insbesondere Schulen, sich für Migrantenorganisationen stärker öffnen. In gemeinsamer Arbeit können wir eine bessere Unterstützung für Jugendliche und Eltern bieten.

Ausblick für die Zukunft
Engagement in der Bildungsarbeit ist uns wichtig. Schön wäre es, wenn weitere Förderprogramme/ Projekte und die Begleitung durch Externe, wie z. B. MOZAIK, angeboten werden, da wir dadurch neue Anstöße für unser Engagement bekommen.

Dautphetal, 18.03.2012 Figen Yorulmaz

Mahmure Yildiz,
Türkischer Frauenverein Biedenkopf und Umgebung e.V.

Der Türkische Frauenverein Biedenkopf und Umgebung e.V. beteiligt sich seit Beginn von „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ am Projekt. Als Vorsitzende des Frauenvereins nahm ich gegebenenfalls stellvertretend für unsere Bildungsbeauftragte Figen Yorulmaz, sofern zeitlich möglich aber auch als weitere Vertreterin unseres Vereins an den Treffen des Projekts teil.

Ist-Zustand (vor Projektbeginn)
Der Türkische Frauenverein begreift sich als Kulturverein: Wir organisieren anlassbezogen kulturelle Veranstaltungen und bieten Saz- und Folklorekurse an. Bildungsbezogene Themen waren auch vor Projektbeginn relevant bei unseren Veranstaltungen. Die Frauen in unserem Verein sind fast ausschließlich Mütter, die selbstverständlich Fragen zum Übergang Schule-Beruf mitbringen.

Vorheriger Soll-Zustand (vor Projektbeginn)
Der Handlungsbedarf am Übergang Schule-Beruf war uns bewusst. Also war schnell klar, dass wir an dem Projekt teilnehmen. Darin sahen wir die Möglichkeit, uns zu den Themen des Übergangs Schule-Beruf zu qualifizieren. Weiter war uns wichtig, die Zusammenarbeit mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf, der Universitätsstadt Marburg, der MOZAIK gGmbH Bielefeld sowie regionalen Akteuren des Übergangs Schule-Beruf auf- bzw. auszubauen.

Derzeitiger Ist-Zustand
Wir machen die Erfahrung, dass Eltern sich bei Fragen zum Übergang Schule-Beruf an uns wenden. Dazu trug auch die vereinsbezogene Infoveranstaltung „Der Weg in den Beruf“ wesentlich bei, die wir zusammen mit dem RÜM, MOZAIK, dem IB und der Agentur für Arbeit erstmalig im Landratsamt Biedenkopf durchführten. Andererseits werden wir immer häufiger von Institutionen des Übergangs Schule-Beruf angesprochen, um diese insbesondere bei der interkulturellen Elternarbeit zu unterstützen.

Persönliche Erfahrungen
Für mich wurde deutlich, dass eine Menge erreicht werden kann, wenn Migrantenorganisationen gemeinsam mit Institutionen des Übergangs Schule-Beruf an einem Strang ziehen. Dazu ist die Förderung und Bereitstellung von Ressourcen für Migrantenorganisationen erforderlich, da unsere eigenen Mittel begrenzt sind. Außerdem wünschen wir uns eine weitere Öffnung von Institutionen. Wir können uns als Ehrenamtliche besser einbringen, wenn die Rahmenbedingungen, wie z. B. die Terminierung von Veranstaltungen, angemessen sind. Die Zusammenarbeit mit dem RÜM, Büro für Integration Marburg-Biedenkopf und MOZAIK empfanden wir als sehr bereichernd.

Ausblick für die Zukunft
Wir betrachten die Bildungsarbeit in Migrantenorganisationen als wichtige Aufgabe und bringen uns in weitere Programme und Projekte wie „Mit MigrantInnen für MigrantInnen“ in Zukunft gerne ein.

Biedenkopf, 18.03.2012 Mahmure Yildiz

Zahra Vahedi,
Internationale Kultur und Bildung e.V.

Ich bin seit Juli 2010 im Projekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ aktiv, damals als Vorsitzende des Deutsch-Iranischen Kulturvereins e.V., heute als Vorsitzende der Internationalen Kultur und Bildung e.V.. Dieser ist in der Projektlaufzeit entstanden. Bei der Namensgebung war uns wichtig, den Aspekt Bildung zu betonen, um unser Engagement in diesem Bereich zu verdeutlichen.

Ist-Zustand (vor Projektbeginn)
Wir waren auch vorher im Bereich Bildung aktiv, allerdings damals noch in der Erwachsenen- und Sprachbildung. Der Handlungsbedarf am Übergang Schule-Beruf war uns bewusst und wir boten unsere Unterstützung so weit es ging auch zu Fragen am Übergang Schule-Beruf an. Der Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit lag aber bei den Erwachsenen und insbesondere in der Sprachförderung.

Vorheriger Soll-Zustand (vor Projektbeginn)
Der Übergang Schule-Beruf ist sehr komplex und in die Arbeit von Migrantenorganisationen noch wenig kompetent eingebunden. Wir entschieden uns für die Teilnahme am Projekt, um unsere Handlungskompetenzen im Bereich des Übergangs Schule-Beruf auszubauen, unser Wissen zu den Themen Bildung, Ausbildung, Beruf zu vertiefen und Netzwerke auszubauen.

Derzeitiger Ist-Zustand
Der Übergang Schule-Beruf gehört heute zum Aufgabenbereich unseres Vereins. Derzeit versuchen wir, enger in Kontakt zu treten mit Schulen. Wir bieten unsere Unterstützung in der Arbeit mit Migrantenjugendlichen und deren Eltern an, da gerade Eltern stärker mit ins Boot geholt werden müssen. Andererseits möchten wir dazu beitragen, dass Schulen eine größere Willkommenskultur für Migranteneltern entwickeln.

Persönliche Erfahrungen
Ich nahm an allen Schulungsterminen im Projekt sowie RÜM – Fachtagungen und Netzwerktreffen teil. Dadurch konnte ich viel mitnehmen und den Austausch v. a. mit anderen Migrantenorganisationen entfalten. Weiter beteiligten wir uns mit einem kurzen Input bei der Jahrestagung zum Programm „Perspektive Berufsabschluss“ im September 2010, zusammen mit RÜM, dem Büro für Integration Marburg-Biedenkopf sowie der MOZAIK gGmbH. Meine Erfahrungen sind positiv: Ich habe gerne im Projekt mitgearbeitet. Ich würde mir wünschen, dass Netzwerktreffen zum Übergang Schule-Beruf in die Abendstunden verlegt werden, da wir uns berufsbedingt an den Nachmittagsterminen nur erschwert einbringen können.

Ausblick für die Zukunft
Wir beteiligen uns weiter an dem interkulturellen Arbeitskreis aus Bildungsbeauftragten. Für uns ist die Förderung von Migrantenorganisationen durch Bundes-, Landesprogramme und Projekt sehr wichtig, da durch diese Förderung mehr erreicht werden kann. Wir hoffen auf weitere Förderung und Unterstützung.

Amöneburg, 18.03.2012 Zahra Vahedi

Djamba Onyumbe Shongo,
vereinsunabhängig

Ich beteilige mich seit Januar 2011 als Bildungsbeauftragter am Projekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ am Standort Marburg-Biedenkopf. In dieser Zeit habe ich Schulungen zu (aus-)bildungsrelevanten Themen sowie Netzwerktreffen und Fachtagungen zum Übergang Schule-Beruf besucht. Mein oberstes Ziel war es, mein Wissen zu den oben genannten Themen zu erweitern, um dieses in meine haupt- und ehrenamtliche Arbeit mit jungen Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere mit ungesichertem Aufenthaltsstatus, einzubringen.

Ist-Zustand (vor Projektbeginn)
Vor Projektbeginn eignete ich mir Fachwissen vor allem durch eigene Recherchen an. Diese war sehr aufwendig, zumal ich nur mein Studium in Deutschland absolvierte und mit dem deutschen Schulsystem bisher nur wenig vertraut war. Auf das Projekt bin ich bei einem Treffen des Runden Tisches Integration des Büros für Integration Marburg-Biedenkopf aufmerksam geworden, bei dem „Mit MigrantInnen für MigrantInnen“ vorgestellt wurde.

Vorheriger Soll-Zustand (vor Projektbeginn)
Meine Motivation, an dem Projekt teilzunehmen, war es, mein Fachwissen zu vertiefen. Zugleich sah ich in dem Projekt die Chance, mich mit den regionalen Beteiligten zu vernetzen. Dazu gehörten neben den Migrantenorganisationen und dem Ausländerbeirat auch der Landkreis Marburg-Biedenkopf, die Universitätsstadt Marburg sowie weitere Akteure des Übergangs Schule-Beruf.

Derzeitiger Ist-Zustand
Ich bemühe mich heute, mein erworbenes Wissen und meine geknüpften Kontakte bestmöglich auszuschöpfen und in meine haupt- und ehrenamtliche Arbeit einzubringen. Außerdem versuche ich, regelmäßig an den Netzwerken und Veranstaltungen zum Übergang Schule-Beruf teilzunehmen. Dies halte ich für wichtig, um Entwicklungen und Diskussionen verfolgen zu können.

Persönliche Erfahrungen
Aus der Projekteilnahme nehme ich mit, dass der Handlungsbedarf am Übergang Schule-Beruf groß und komplex ist. Wichtig ist, dass wir Migrantinnen und Migranten uns einbringen, um den Handlungsbedarf in der Arbeit mit Migrantenjugendlichen unterstützen zu können. Ich empfinde hier die Vernetzung als sehr vorteilhaft. Persönlich hätte ich mir mehr Raum gewünscht, um die Bildungs- und Ausbildungssituation von jungen Menschen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus zu thematisieren.

Ausblick für die Zukunft
Ich möchte meine Bemühungen am Übergang Schule-Beruf fortsetzen. Geplant ist, den interkulturellen Arbeitskreis, der im Projekt zustande gekommen ist, fortzuführen. Schön wäre es, wenn auch weiter eine Aufwandsentschädigung erbracht werden könnte, um unsere Bemühungen zu unterstützen.

Marburg, 13.03.2012 Djamba Onyumbe Shongo

5. Erhebung der Schulungsthemen zur Qualifizierung von Bildungsbeauftragten in Migrantenorganisationen

Schulungsthema	**1. Der Berufsorientierungsprozess und die Rolle der Eltern im Kontext der Berufsorientierung**	
Schulungsrahmen	Datum u. Ort: 30.09.2010, Marburg	Uhrzeit: 17:30 – 20:00 Uhr
	Referentin: ● Dipl. Päd. Evelyne Rößer, zum o.a. Zeitpunkt pädagogische Mitarbeiterin beim RÜM, seit Januar 2011 RÜM-Projektleiterin und OloV-Regionalkoordinatorin	
	Veranstaltungsform: ● Seminar ● Diskussion/ Gesprächsrunde	
Schulungsinhalte	● Ausgangslage am Übergang Schule-Beruf (Ausbildungs- und Arbeitsmarktentwicklungen, Anforderungen, Übergangschancen und Perspektiven von jungen Menschen am Übergang Schule-Beruf) ● Begriffsklärung und Zielsetzung von (außer-)schulischer Berufsorientierung ● Bausteine und Anforderungen der Berufsorientierung ● Rolle der Eltern (mit Migrationshintergrund) im Kontext der Berufsorientierung ● Bedarfe und Unterstützungsangebote für Eltern (mit Migrationshintergrund) ● Möglichkeiten der Bildungsbeauftragten zur Begleitung von Eltern (mit Migrationshintergrund) im Kontext der Berufsorientierung	
Schulungsmaterialien	● Abwechslung zwischen Vortrag und eigenen Beiträgen der Bildungsbeauftragten ● Arbeiten mit beschrifteten Moderationskarten und Pinwand ● FlipChart-Präsentation und Themenspeicher ● Diskussion/ Gesprächsrunde ● Aushändigung von Infomaterialien zum Einsatz in der Arbeit mit Jugendlichen und Eltern	

Schulungsthema	**2. Stärkung interkultureller Handlungskompetenzen zur produktiven Kooperation mit Partner/innen in Behörden und Netzwerken**	
Schulungsrahmen	Datum u. Ort: 03.12.2010, Marburg	Uhrzeit: 17:00 – 20:00 Uhr
	Referent: ● Dr. Mohammad Heidari, Entwickler des WAIK – Konzepts, Begründer und Trainer beim WAIK - Institut Köln	
	Veranstaltungsform: ● Workshop ● Diskussion/ Gesprächsrunde	
Schulungsinhalte	● Ausgangslage: Warum bedarf es interkultureller Handlunsgkompetenzen? Interkulturell relevante Herausforderungen ● Begriffsklärung und Anforderungen interkultureller Handlungskompetenzen im Migrationskontext ● Herausforderungen und Stolpersteine bei interkulturellen Begegnungen im Migrationskontext (Beispielsituationen) ● Abgrenzung Missverständnis und Konflikt, Konfliktdimensionen ● Grundlagen von InterCulturalMainstreaming (ICM) ● Idee und Zielsetzung von Kooperationen (Wozu Kooperationen?) ● Erfolgsfaktoren und Stolpersteine beim Auf- und Ausbau von Kooperationen mit Behörden und Netzwerken ● Tipps und Hinweise für die Bildungsbeauftragten beim Auf- und Ausbau von Kooperationen	
Schulungsmaterialien	● Abwechslung zwischen Vortrag, praktischen Übungen und eigenen Beiträgen der Bildungsbeauftragten ● Prozessorientierte Vorgehensweise ● Einsatz von PowerPoint- und FlipChart-Präsentationen ● Bearbeitung von Arbeitsblättern ● Diskussion/ Gesprächsrunde	

Schulungsthema	3. Pubertät – Eine Zeit der Veränderung. Was bedeutet das für die Berufsorientierung?	
Schulungsrahmen	Datum u. Ort: 17.02.2011, Marburg	Uhrzeit: 17:00 – 18:30 Uhr
	Referentin: ● Dr. Meral Gezici-Yalcin, Sozialpsychologin, Mitgründerin des Vereins „gemeinsam alternativ bewegen e.V.“ 2007 in Frankfurt/ Main, seitdem im Vereinsvorstand und aktiv in den Bereichen Frauen, Eltern und Migration	
	Veranstaltungsform: ● Seminar ● Diskussion/ Gesprächsrunde	
Schulungsinhalte	● Entwicklungsaufgaben des Menschen vom Kleinkind bis ins Erwachsenenalter, Eltern-Kind-Beziehung ● Herausforderungen der Identitätsentwicklung von Jugendlichen im Migrationskontext (Sozialisation, westliche Werte vs. östliche Werte, Geschlechterrollen) ● Skizzierung eigener Lösungsansätze von Jugendlichen (mit Migrationshintergrund) ● Anforderungen der Entwicklung einer beruflichen Identität in der Pubertät: Was brauchen Jugendliche? Worauf kommt es an? Was sind Stolpersteine? ● Wie können Eltern ihre jugendlichen Kinder in dieser Lebensphase unterstützen? Tipps und Hinweise	
Schulungsmaterialien	● Abwechslung zwischen Vortrag und eigenen Beiträgen der Bildungsbeauftragten ● teilweise Biografiearbeit (Reflektion eigener Erfahrungen und Erwartungen) ● PowerPoint-Präsentation ● Visualisierung von Ergebnissen auf FlipChart	

Schulungsthema	4. Das Hessische Schulbildungssystem und die Elternbeteiligung am Schulalltag	
Schulungsrahmen	Datum u. Ort: 17.02.2011, Marburg	Uhrzeit: 18:30 – 21:00 Uhr
	ReferentIn: ● Ulrike Ernst, Lehrerin an der Georg-Büchner-Gesamtschule Stadtallendorf und Mitarbeiterin beim Staatlichen Schulamt für den Landkreis Marburg-Biedenkopf ● Martin Hopp, 1.Vorsitzender des Schulelternbeirates der Richtsberg-Gesamtschule Marburg	
	Veranstaltungsform: ● Seminar ● Diskussion/ Gesprächsrunde	
Schulungsinhalte	● Aufbau des Schulbildungssystems (Dreigliedrigkeit, Durchlässigkeit, Übergänge), Chancen und Stolpersteine im Schulbildungssystem ● Inhalte/ Schwerpunkte der unterschiedlichen Bildungsgänge ● Neue Entwicklungen im Hessischen Schulbildungssystem ● Lehrkräfte – Eltern – Schüler/innen – Beziehung ● Elterbeteiligungsmöglichkeiten am Schulalltag (Elternbeiräte, Elternbeteiligung bei Veranstaltungen, Elternmitbestimmungsmöglichkeiten, Elterncafés) ● Anforderungen an Schule, um Beteiligung von Eltern (mit Migrationshintergrund) zu erreichen/ zu erhöhen ● Wie gelingt die Aktivierung schwer erreichbarer Eltern (mit Migrationshintergrund)? Ideensammlung	
Schulungsmaterialien	● Abwechslung zwischen Vortrag und eigenen Beiträgen der Bildungsbeauftragten ● PowerPoint-Präsentation ● Visualisierung von Ergebnissen auf FlipChart	

Schulungsthema	5. Beratungsgespräche niedrigschwellig führen: Tipps und Hinweise aus der beruflichen Praxis	
Schulungsrahmen	Datum u. Ort: 14.03.2011, Marburg	Uhrzeit: 17:30 – 19:00 Uhr
	Referentin: ● Dipl. Sozialpäd. Simone Pappert, Mitarbeiterin der Kompetenzagentur/ Jugendberufshilfe Marburg-Biedenkopf	
	Veranstaltungsform: ● Seminar ● Diskussion/ Gesprächsrunde	
Schulungsinhalte	● Sozialpädagogische Beratungsarbeit: Begriffsklärung ● Beratungsansatz Multiperspektivische Fallarbeit nach Burkhard Müller (3 Typen: Fall von, Fall für, Fall mit) ● Einzelfallhilfe zur Strukturierung der Fallarbeit: Abgrenzung Anamnese, Diagnose, Intervention und Evaluation (Was kennzeichnet die einzelnen Phasen? Welche Fragen sind relevant?) ● Übertragung der Multiperspektivischen Fallarbeit und Einzelfallhilfe auf die Arbeit der Bildungsbeauftragten ● Abgrenzung professioneller Beratungsarbeit (Fachberatungsstellen) und niedrigschwelliger Beratungsarbeit (Bildungsbeauftragte, Migrantenorganisationen) ● Beratungsarbeit im Migrationskontext ● Mögliche Aufgaben der Bildungsbeauftragten in der Begleitung von Jugendlichen (und Eltern) zu den unterschiedlichen Institutionen	
Schulungsmaterialien	● Abwechslung zwischen Vortrag und eigenen Beiträgen der Bildungsbeauftragten ● PowerPoint-Präsentation ● Einsatz der Förder- und Coachingpläne ● Gesprächsrunde	

Schulungsthema	6. Ängste und Barrieren überwinden – Berufsberatungsstellen aufsuchen, Fragen stellen	
Schulungsrahmen	Datum u. Ort: 16.04.2011, Marburg	Uhrzeit: 14:00 – 16:30 Uhr
	Referent: ● Dr. Mohammad Reza Malmanesh, Berufsberater bei der Agentur für Arbeit Marburg	
	Veranstaltungsform: ● Seminar ● Diskussion/ Gesprächsrunde	
Schulungsinhalte	● Erfassung der Erfahrungen und Bedarfe der Bildungsbeauftragten im Kontext Berufswegplanung, Migration und Angebote der Berufsberatungsstellen ● Analyse der Ängste und Barrieren von jungen Menschen mit Migrationshintergrund und deren Eltern bei der Aufsuche von Berufsberatungsstellen ● Klärung: Was brauchen Jugendliche mit Migrationshintergrund und deren Eltern? Welche Ressourcen haben sie? Wie können die Ressourcen zielgerichtet genutzt werden? ● Herausforderungen und Stolpersteine in der beruflichen Beratungsarbeit mit jungen Menschen mit Migrationshintergrund und deren Eltern ● Austausch: Mögliche Aufgaben der Bildungsbeauftragten als Brücke zwischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und deren Eltern einerseits, Berufsberatungsstellen andererseits	
Schulungsmaterialien	● Open Space ● Abwechslung zwischen Input und eigenen Beiträgen der Bildungsbeauftragten ● Gesprächsrunde ● Verteilung von Informationsmaterialien der Agentur für Arbeit	

6. Auswertung zu Tätigkeiten der Bildungsbeauftragten

Einzelberatung Marburg- Biedenkopf 2010/ 2011			
Thema	Gesamtsumme	2010	2011
Allg.Sozialberatung	23	16	7
Beratung von Jugendlichen	19	3	16
Schriftverkehr	14	6	8
Infoaustausch	5	-	5
Bildungssystem	3	2	1
Sprachkurse	3	-	3
Bewerbung	3	3	-
Elternberatung	1	1	-
Ausbildungsstellensuche	1	-	1
Kompetenzerfassung	1	-	1
Gesamt	**73**	**31**	**42**

Netzwerkarbeit Marburg-Biedenkopf 2010/ 2011			
Thema	Gesamtsumme	2010	2011
Arbeitskreis	32	14	18
Arbeitsgruppen	2	-	2
Konferenz	1	-	1
Gesamt	**35**	**14**	**21**

Projektarbeit Marburg-Biedenkopf 2010/ 2011			
Thema	Gesamtsumme	2010	2011
Infoveranstaltung	14	8	6
Bearbeitung Projektmaterial	5	3	2
Arbeitskreis MMfM	2	-	2
Steckbriefe	2	2	-
Austausch	2	-	2
Gespr.mit Projektleitern	1	1	-
Gesamt	**26**	**14**	**12**

Schulung Marburg- Biedenkopf 2010/ 2011			
Thema	Gesamtsumme	2010	2011
MMfM-Schulung	22	8	14
Elternworkshop	4	3	1
Schulsystem	3	1	2
Workshops	1	-	1
Gesamt	**30**	**12**	**18**

Vereinsarbeit Marburg- Biedenkopf 2010/ 2011			
Thema	Gesamtsumme	2010	2011
Projektvorst .im Verein	7	5	2
Vorstandssitzung	4	1	3
Vereinsversammlung	1	-	1
Sonstiges	6	4	2
Gesamt	**18**	**10**	**8**

7. Handlungsempfehlungen zur Einbindung von Migrantenorganisationen in die regionale Netzwerkarbeit über Bildungsbeauftragte

Um Migrantenorganisationen und Bildungsbeauftragte für die Kooperationsarbeit zu gewinnen und auch nachhaltig in die regionalen Netzwerke einzubinden, sollten die nachstehend genannten Punkte beachtet und systematisch abgearbeitet werden.

I. Recherche

- Um einen aktuellen Überblick bezüglich der vorhandenen Migrantenorganisationen in der Region zu erhalten, sollten die Integrationsbeauftragten der Stadt kontaktiert werden. Ihnen liegen Listen der jeweiligen Migrantenorganisationen vor;
- Da diese Listen mitunter nicht regelmäßig aktualisiert werden, muss davon ausgegangen werden, dass manche Kontakte nicht mehr aktuell sind;
- Zusätzlich könnten die Kontakte im Internet recherchiert werden;
- Bei der Auswahl der Bildungsbeauftragten sollte darauf geachtet werden, welche Organisationen sie vertreten. Durch eine gründliche Recherche muss gewährleistet sein, dass der potentielle Verein oder die Organisation verfassungsrechtlich unproblematisch ist.

II. Auswahlkriterien von MOZAIK für Bildungsbeauftragte und Migrantenorganisationen

- Die Migrantenorganisationen, mit denen Kooperationen eingegangen werden, sollten integrativ tätig sein;
- Die Bildungsbeauftragten und Migrantenorganisationen sollten ein Interesse an den Themen Bildung und berufliche Integration haben;
- Es sollte darauf geachtet werden, dass möglichst alle vor Ort lebenden Migrantengruppen sowohl durch die Bildungsbeauftragten als auch durch die entsprechenden Migrantenorganisationen im Netzwerk vertreten werden;
- Damit eine Migrantenorganisation unterstützend wirken kann, muss sie beispielsweise über gewisse räumliche oder finanzielle Strukturen verfügen. Ein Kriterium dafür könnte zum Beispiel eine Mitgliederanzahl von mehr als 50 Personen sein.

III. Kontaktaufnahme

- Die Bildungsbeauftragten sind überwiegend ehrenamtlich für Ihre Organisation aktiv und oft berufstätig. Daher kann bei der Anbahnung eines Kontakts nicht immer davon ausgegangen werden, dass die Bildungsbeauftragten innerhalb der Woche zu „Bürozeiten“ erreichbar sind. Sofern es möglich ist und die Bildungsbeauftragten zustimmen, sollte parallel zu den üblichen Kontaktdaten auch die Handynummer notiert werden, um den Kontakt zu erleichtern;
- Falls E-Mails zur Kontaktaufnahme und zum Verschicken von Hinweisen, Vereinbarungen und ähnlichem genutzt werden, sollte nochmals eine telefonische Nachfrage erfolgen, ob die Information registriert wurde. Nicht alle Bildungsbeauftragten beziehungsweise Migrantenorganisationen rufen ihre E-Mails täglich ab;
- Aufgrund der ehrenamtlichen Strukturen herrscht der größte Besucherstrom bei den Migrantenorganisationen an Wochenenden und innerhalb der Woche in den Abendstunden. Zu diesen Zeitpunkten kann der Kontakt zu den Bildungsbeauftragten und den Mitgliedern am besten hergestellt werden. Für Treffen, Veranstaltungen, Akquise und ähnliches sind daher Wochenend- oder Abendtermine geeignet.

IV. Kontaktpflege

- Um den Kontakt zu intensivieren und das Vertrauen aufzubauen, können zum Beispiel Kooperationsveranstaltungen, Infoabende oder Schulungen abwechselnd auch bei den Migrantenorganisationen stattfinden;
- Bei einer Zusammenarbeit sollten feste Ansprechpartner aus dem Netzwerk benannt und den Bildungsbeauftragten und Migrantenorganisationen mitgeteilt werden. Ständig wechselnde Ansprechpartner sorgen für Irritationen.

8. Anhang

a) Impressionen aus Marburg-Biedenkopf (Treffen mit den Bildungsbeauftragten)

b) Berichte vom Standort Marburg-Biedenkopf

Marburg, 03.12.2010

„Bei der Zusammenarbeit ist es sehr wichtig, kulturelle Hintergründe der Migrantinnen und Migranten zu kennen.“

Marburg – Am 03.12.2010 fand in Marburg die Schulung innerhalb der modularen Schulungsreihe „Interkulturelle Handlungsfähigkeit in der beruflichen Integrationsarbeit“ mit Dr. Mohammad Heidari (WAIK Institut) statt. Organisiert wurde die Schulung im Rahmen des Begleitprojekts „Mit MigrantInnen für MigrantInnen“ vom Regionalen Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf und der MOZAIK gGmbH. Das Ziel der Schulung war es, regionale AkteurInnen der beruflichen Integrationsarbeit für die Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen zu sensibilisieren.

„Das Regionale Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf hat das Ziel, längerfristig die Zahl junger Menschen ohne Berufsabschluss zu senken, so dass keine Jugendlichen im Übergang Schule-Beruf verloren gehen“, so Fidan Düz (Projektmitarbeiterin). Durch die Einbindung von Migrantenorganisationen in das regionale Übergangsmanagement sollen die Zukunftschancen für Jugendliche mit Migrationshintergrund verbessert werden.

Die vollständigen Pressemitteilungen können Sie unter www.bildung-interkulturell.de nachlesen.

Marburg, 16.04. 2011

Letzte Qualifizierungsveranstaltung in der Schulungsreihe für Bildungsbeauftragte im Landkreis Marburg-Biedenkopf

Marburg – Am 16.04.2011 fand letztmalig eine Qualifizierungsveranstaltung für die Bildungsbeauftragten aus dem Projekt „Mit Migrant/innen für Migrant/innen“ im Landkreis Marburg-Biedenkopf statt. Unter der Leitung von Herrn Dr. Mohammad Malmanesh von der Agentur für Arbeit Marburg wurde das Thema „Ängste überwinden – Fachberatungsstellen aufsuchen, Fragen stellen“ behandelt. Ausgangspunkt war, dass gerade Migrantenjugendliche und –eltern sich scheuen, Fachberatungsstellen zu kontaktieren und Fragen zu stellen. Erfahrungsgemäß richten sie sich häufig an das eigene soziale Umfeld, oftmals mit der Folge, dass sie nur ungenügende bis fehlerhafte Informationen erhalten. Herr Malmanesh appellierte an die Bildungsbeauftragten, Jugendliche und Eltern aus den eigenen Vereinen zu ermutigen, sich kompetent beraten zu lassen. Empfehlenswert sei zudem, sich vielseitig von mehreren Stellen Informationen zu holen.

Die vollständigen Pressemitteilungen können Sie unter www.bildung-interkulturell.de nachlesen.

Marburg , 03.06. 2011

Mein Weg in den Beruf – Jugendliche und Eltern informieren sich bei der Infoveranstaltung des Türkischen Frauenvereins Biedenkopf und Umgebung e.V.

Am 25.05.2011 fand im Sitzungssaal der Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf - Außenstelle Biedenkopf - erstmalig eine Infoveranstaltung unter dem Titel „Mein Weg in den Beruf“des Türkischen Frauenvereins Biedenkopf und Umgebung e.V. statt. Die Veranstaltung erfolgte in türkischer Sprache und richtete sich in erster Linie an Jugendliche sowie deren Eltern aus dem Verein.

Ziel der Veranstaltung war es, Hilfestellung in der Berufsorientierung zu bieten und somit zur Verbesserung der Übergänge von der Schule in den Beruf der Jugendlichen beizutragen.

Der Türkische Frauenverein, unter der Leitung seiner ersten Vorsitzenden Frau Mahmure Yildiz, ist eine Migrantenorganisation, die an dem Begleitvorhaben „Mit Migrant/innen für Migrant/innen“ teilnimmt. Ziel des Vorhabens ist es, durch die Einbeziehung von Migrantenorganisationen die Bildungssituation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu verbessern. Das Vorhaben wird vom Regionalen Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf in Kooperation mit der MOZAIK gGmbH Bielefeld und in enger Begleitung des Büros für Integration des Landkreises Marburg-Biedenkopf umgesetzt.

Die vollständigen Pressemitteilungen können Sie unter www.bildung-interkulturell.de nachlesen.

Marburg, 23.11.2011

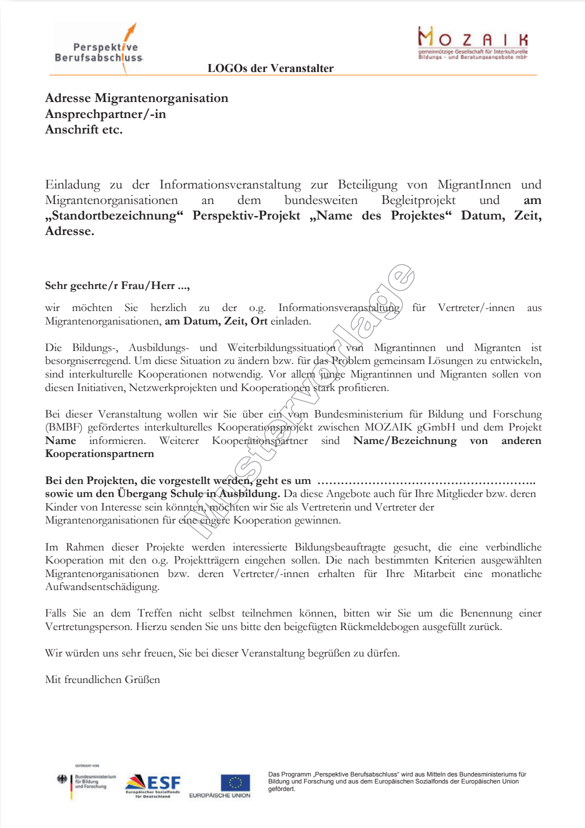
Zertifikatsüberreichung an die ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten in „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“

Marburg: Am 23.11.2011 wurde das ehrenamtliche Engagement der Bildungsbeauftragten im Begleitprojekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ des Programms „Perspektive Berufsabschluss“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit der Verleihung eines Zertifikats im Landratsamt Marburg gewürdigt. Elf Multiplikatorinnen und Multiplikatoren unterschiedlicher Herkunft und v.a. aus Migrantenorganisationen beteiligten sich vom 01.07.2010 bis 30.09.2011 an diesem Vorhaben zur Verbesserung der Bildungssituation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Das Begleitprojekt wurde im Landkreis Marburg-Biedenkpf und der Universitätsstadt Marburg vom Regionalen Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf in Kooperation mit der MOZAIK gGmbH Bielefeld und in enger Begleitung des Büros für Integration Marburg-Biedenkopf umgesetzt. Es bestand aus drei Handlungsfeldern. Die Bildungsbeauftragten nahmen an Qualifizierungsveranstaltungen über (aus-)bildungsrelevante Themen teil, setzten vereinsintern Bildungsangebote für Jugendliche und deren Eltern um und arbeiteten an bestehenden regionalen Netzwerken zum Übergang Schule-Beruf mit.

Die vollständigen Pressemitteilungen können Sie unter www.bildung-interkulturell.de nachlesen.

c) Produkte und Instrumente des Begleitprojektes für die Kooperation mit Migrantenorganisationen


Perspektive Berufsabschluss

MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH

LOGOs der Veranstalter

Adresse Migrantenorganisation
Ansprechpartner/-in
Anschrift etc.

Einladung zu der Informationsveranstaltung zur Beteiligung von MigrantInnen und Migrantenorganisationen an dem bundesweiten Begleitprojekt und **am „Standortbezeichnung" Perspektiv-Projekt „Name des Projektes" Datum, Zeit, Adresse.**

Sehr geehrte/r Frau/Herr ...,

wir möchten Sie herzlich zu der o.g. Informationsveranstaltung für Vertreter/-innen aus Migrantenorganisationen, **am Datum, Zeit, Ort** einladen.

Die Bildungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungssituation von Migrantinnen und Migranten ist besorgniserregend. Um diese Situation zu ändern bzw. für das Problem gemeinsam Lösungen zu entwickeln, sind interkulturelle Kooperationen notwendig. Vor allem junge Migrantinnen und Migranten sollen von diesen Initiativen, Netzwerkprojekten und Kooperationen stark profitieren.

Bei dieser Veranstaltung wollen wir Sie über ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes interkulturelles Kooperationsprojekt zwischen MOZAIK gGmbH und dem Projekt **Name** informieren. Weiterer Kooperationspartner sind **Name/Bezeichnung von anderen Kooperationspartnern**

Bei den Projekten, die vorgestellt werden, geht es um ……………………………………………… sowie um den Übergang Schule in Ausbildung. Da diese Angebote auch für Ihre Mitglieder bzw. deren Kinder von Interesse sein könnten, möchten wir Sie als Vertreterin und Vertreter der Migrantenorganisationen für eine engere Kooperation gewinnen.

Im Rahmen dieser Projekte werden interessierte Bildungsbeauftragte gesucht, die eine verbindliche Kooperation mit den o.g. Projektträgern eingehen sollen. Die nach bestimmten Kriterien ausgewählten Migrantenorganisationen bzw. deren Vertreter/-innen erhalten für Ihre Mitarbeit eine monatliche Aufwandsentschädigung.

Falls Sie an dem Treffen nicht selbst teilnehmen können, bitten wir Sie um die Benennung einer Vertretungsperson. Hierzu senden Sie uns bitte den beigefügten Rückmeldebogen ausgefüllt zurück.

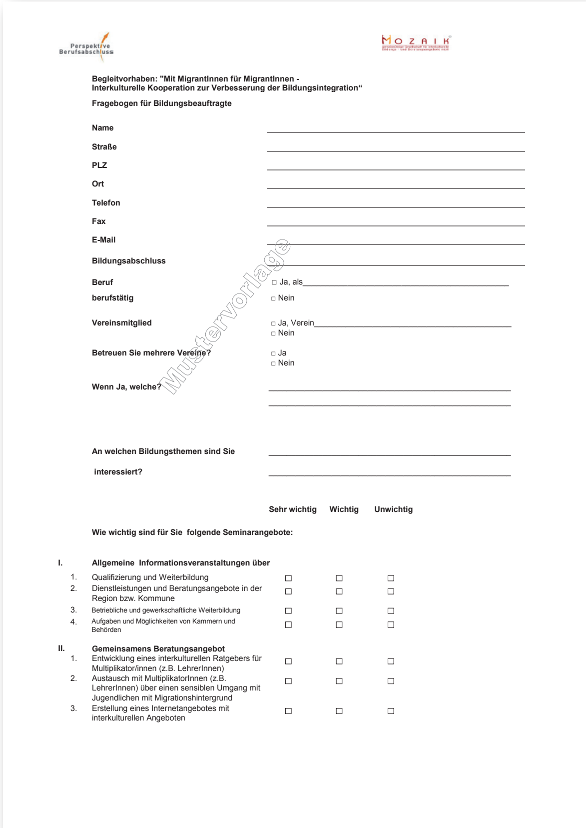
Wir würden uns sehr freuen, Sie bei dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Das Programm „Perspektive Berufsabschluss" wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Mustervorlage

- Einladungsbrief für eine Informationsveranstaltung *(beinhaltet 3 Seiten)*


Perspektive Berufsabschluss

MOZAIK

Begleitvorhaben: "Mit MigrantInnen für MigrantInnen - Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration"

Fragebogen für Bildungsbeauftragte

Name	______
Straße	______
PLZ	______
Ort	______
Telefon	______
Fax	______
E-Mail	______
Bildungsabschluss	______
Beruf berufstätig	□ Ja, als______ □ Nein
Vereinsmitglied	□ Ja, Verein______ □ Nein
Betreuen Sie mehrere Vereine?	□ Ja □ Nein
Wenn Ja, welche?	______
An welchen Bildungsthemen sind Sie interessiert?	______

Wie wichtig sind für Sie folgende Seminarangebote:

		Sehr wichtig	Wichtig	Unwichtig
I.	**Allgemeine Informationsveranstaltungen über**			
1.	Qualifizierung und Weiterbildung	□	□	□
2.	Dienstleistungen und Beratungsangebote in der Region bzw. Kommune	□	□	□
3.	Betriebliche und gewerkschaftliche Weiterbildung	□	□	□
4.	Aufgaben und Möglichkeiten von Kammern und Behörden	□	□	□
II.	**Gemeinsamens Beratungsangebot**			
1.	Entwicklung eines interkulturellen Ratgebers für Multiplikator/innen (z.B. LehrerInnen)	□	□	□
2.	Austausch mit MultiplikatorInnen (z.B. LehrerInnen) über einen sensiblen Umgang mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund	□	□	□
3.	Erstellung eines Internetangebotes mit interkulturellen Angeboten	□	□	□

Mustervorlage

- Fragebogen für Bildungsbeauftragte *(beinhaltet 3 Seiten)*

Perspektive Berufsabschluss

MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH

Vertrag des
Begleitvorhabens „Mit MigrantInnen für MigrantInnen-Interkulturelle Kooperation für die Verbesserung der Bildungsintegration"

Zwischen

MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH
Herforderstr. 46 – 33602 Bielefeld
vertreten durch den MOZAIK gGmbH-Geschäftsführer
in Kooperation mit dem Projekt „…"

und
der bzw. dem MO-Bildungsbeauftragten Frau/Herr

Titel________ Vorname________________ Name________

Anschrift

Telefon Mobil e-Mail

Name der Bank BLZ

Kontonummer

Name der Migrantenorganisation/ des Vereins:

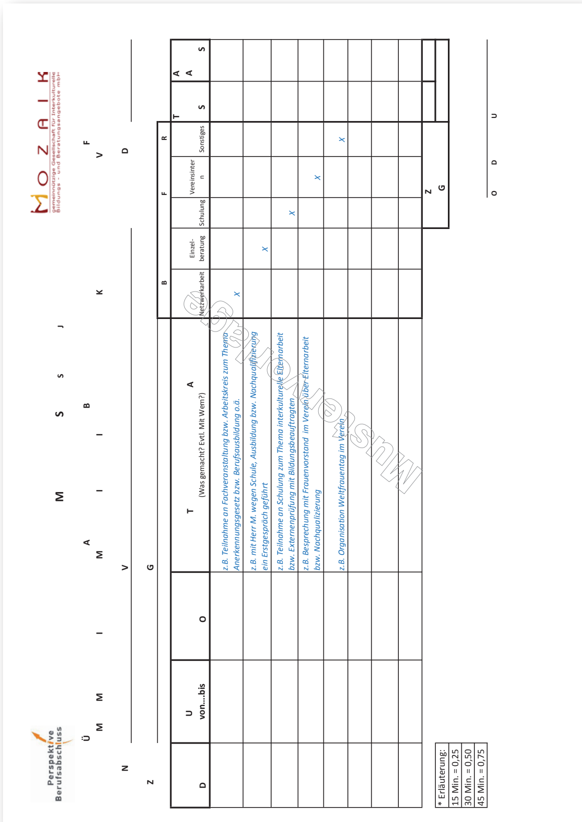
Anschrift: PLZ und Ort:

Telefon: Fax:

Homepage: E-Mail:

Mustervorlage

- Vertrag mit Bildungsbeauftragten *(beinhaltet 3 Seiten)*



- Stundenzettel für Bildungsbeauftragte

Diese und weitere Produkte können sie unter der Projekthomepage www.bildung-interkulturell.de kostenlos downloaden.

● Förder- und Coachingplan für Einzelberatungen (beinhaltet 3 Seiten)

Perspektive Berufsabschluss — MOZAIK

Stand: 25.06.2010

Förder- und Coachingplan

„Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration "

Bildungsbeauftragte/r : _____

Aufnahmedatum:	Geschlecht weiblich männlich
Name	Vorname
Straße	PLZ, Ort
Telefon	Geburtsdatum und -ort
Nationalität: Staatsbürgerschaft:	Herkunftsland: in Deutschland seit:
Aktuelle berufliche Situation In Arbeit als ..... Teilzeit Vollzeit Firma: _____ Selbständig als _____ Studium in _____ In der Ausbildung als _____ Nicht berufstätig (z.B. Hausfrau/-mann) ja nein	**Aufenthaltsstatus** Befristete Aufenthaltserlaubnis Niederlassungserlaubnis Duldung **Sonstiges** Arbeitserlaubnis ja nein Arbeitslos gemeldet seit _____
Schul- bzw. Berufsabschluss im Deutschland _____	*Schul- bzw. Berufsabschluss im Herkunftsland* _____
☐Ich bin damit einverstanden, dass diese Daten im Rahmen des Begleitvorhabens "Mit MigrantInnen für MigrantInnen - Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration" verwendet und gespeichert werden. Die Namen werden nicht mit den persönlichen Daten in Verbindung gebracht oder veröffentlicht. _____ *Datum* _____ *Unterschrift*	

BMBF ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland EUROPÄISCHE UNION DLR

Mustervorlage

● Zertifikat für Bildungsbeauftragte (beinhaltet 1 Seite)

Perspektive Berufsabschluss — Projektlogo — Mit MigrantInnen für MigrantInnen — MOZAIK

Zertifikat

«Anrede» «Vorname» «Name_», «Geburtsdatum_», war erfolgreich im Rahmen des bundesweiten Begleitprojektes „**Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration**" (MMfM) des BMBF-Programms „**Perspektive Berufsabschluss**" vom **«Datum_»** bis zum **«Datum_»** als ehrenamtliche/-r Bildungsbeauftragte/-r für die Migrantenorganisationen **«MO/Verein>>** tätig.

Das bundesweite Begleitprojekt wurde in **«Standort»** im Rahmen der Förderinitiative „Bezeichnung" mit dem **«Standortprojekt»** durchgeführt.

Ziel war es, durch den Aufbau eines interkulturellen Netzwerks von Migrantenorganisationen und Bildungs- und Beratungsträgern die Aus- und Weiterbildungsbeteiligung von Migrantinnen und Migranten zu erhöhen und deren Integration in den Ausbildungsmarkt zu fördern. Dazu wurden ehrenamtliche Bildungsbeauftragte in Migrantenorganisationen qualifiziert und begleitet.

«Anrede» «Vorname» «Name_» nahm im Rahmen des MMfM-Begleitprojektes in **Standort** an den unten genannten Netzwerkveranstaltungen und Qualifizierungsworkshops teil:

Inforeranstaltung für Migrantenorganisationen in «Ort»
Referent/-innen: «Vorname» «Name_», «Institution» — *1 Tag à 7 Std.*

Stärkung interkultureller Handlungskompetenzen von Akteurinnen und Akteuren vor allem in den Migrantenorganisationen zur produktiven Kooperation mit den Ansprechpartner/-innen in den Behörden und Netzwerken
Dozent: Dr. Mohammad Heidari, VOLK Institut — *4 Tage à 4 Std.*

« Schulung/ Veranstaltung » — *1 Tag à 2 Std.*
Dozent/-in: «Vorname» «Name_», «Institution»

« Schulung/ Veranstaltung » — *1 Tag à 7 Std.*
Dozent/-in: «Vorname» «Name_», «Institution»

_____	_____	_____
Dezernatsleiter	**Dipl.-Ing. Gemalettin Özer** Projektleiter MMfM-Begleitprojekt (Geschäftsführer MOZAIK gGmbH)	«Vorname» «Name» Projektleiter/-in Projekt

Das Projekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration" wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) über das Programm „Perspektive Berufsabschluss" als Begleitprojekt gefördert.

BMBF ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland EUROPÄISCHE UNION

Mustervorlage

● Erfahrungsendbericht der Bildungsbeauftragten (beinhaltet 1 Seite)

Perspektive Berufsabschluss — MOZAIK

Erfahrungsendbericht des Bildungsbeauftragten: Name……., Verein….e. V.

Ist-Zustand (vor Projektbeginn)

Derzeitiger Stand

Persönliche Erfahrungen

Ausblick und Empfehlungen für die Zukunft

Ort, Datum Name:

Mustervorlage

● Erhebungsbogen der Schulungscurricula (beinhaltet 2 Seiten)

Perspektive Berufsabschluss — Ihr Logo — MOZAIK

Übersicht der Schulungsthemen zur Qualifizierung von Bildungsbeauftragten in Migrantenorganisationen

Schulungsthemenübersicht (Bitte für jedes Thema einen separaten Bogen nutzen!)	(Kann von Ihnen geändert werden) ○ *Schulsystem bzw. Bildungssystem* ○ *Berufsausbildung* ○ *Nachqualifizierung* ○ *Fördermöglichkeiten in Schule, Aus- und Weiterbildung* ○ *Unterstützung bei Bewerbungen* ○ *Anerkennung von Abschlüssen* ○ *Angebote der Agentur für Arbeit, ARGE, Kammern etc.* ○ *Vernetzung* ○ _____ ○ _____ ○ _____ ○ _____
Schulungsrahmen	Veranstaltungsform: (Mehrfachnennungen möglich) ○ Tagung ○ Seminar ○ Diskussion/ Gesprächsrunde ○ _____ ○ _____
Schulungsmaterialien	Wurden den Bildungsbeauftragten Schulungsmaterialien zur Verfügung gestellt? ☐ Ja ☐ Nein
	Wenn ja, in welcher Form? ○ Ausgabe von Materialien in Papierform (Broschüren etc.) ○ Digital (Emailversand, CD) ○ Ordner ○ _____
Dokumentation	Wurden die Schulungen dokumentiert? ☐ Ja ☐ Nein
	Wenn ja, in welcher Form? ○ Protokolle ○ Schulungskonzept ○ Materialordner ○ Broschüre ○ Mitteilungen ○ Online: _____ (Webadresse) ○ _____

Mustervorlage

d) Teilnehmer/-innen der interkulturellen Schulungen für die Netzwerkpartner in Marburg-Biedenkopf

Einrichtung	Vorname	Nachname	Ort
Alevitische Gemeinde Stadtallendorf und Umgebung e.V.	Sakir	Gülmez	Marburg
Ausländerbeirat Marburg	Goarik Gareyan	Petrosyan	Marburg
Deutsch-Iranischer Verein e.V.	Zahra	Vahedi	Marburg
Initiative Afghanisches Handwerk e.V.	Homa	Ghafury	Marburg
Islamische Gemeinde Marburg e.V.	Aladin	Atalla	Marburg
Islamische Gemeinde Marburg e.V.	Emal	Randjbar	Marburg
Landkreis Marburg-Biedenkopf (LK MR-BID), KreisJobCenter, Fallmanager	Berthold	Kenn	Marburg
LK MR-BID, KreisJobCenter, Fallmanager	Michael	Thomas	Marburg
LK MR-BID, KreisJobCenter, Fallmanager	Arnd	Kossel	Marburg
LK MR-BID, KreisJobCenter, Fallmanagerin	Yvonne	Rüdiger	Marburg
LK MR-BID, KreisJobCenter, Fallmanagerin	Fatma	Aydin	Marburg
LK MR-BID, KreisJobCenter, JobAkademie	Daniel	Hauschild	Marburg
LK MR-BID, KreisJobCenter, JobAkademie	Annett	Kollmann	Marburg
LK MR-BID, KreisJobCenter, Teamleiterin	Susanne	Schneider	Marburg
LK MR-BID, KreisJobCenter, Wohnungsberater	Lothar	Böckler	Marburg
LK MR-BID, RÜM	Fidan	Düz	Marburg, Stadtallendorf
LK MR-BID, RÜM	Claudia	Vogt	Marburg, Stadtallendorf
Marburger Islamischer Kulturverein e.V.	Said	Shahtout	Marburg
Türkischer Frauenverein Biedenkopf und Umgebung e.V.	Figen	Yorulmaz	Marburg

9. Literatur

Ahlemeyer, Uwe, 2006:
Intercultural Mainstreaming – Strategie für eine gerechtere Gesell-schaft. http://www.migrationboell.de/downloads/diversity/Intercultural_Mainstreaming.pdf(abgerufen am 12.07.2011).

Bethscheider, Monika/Schwerin, Christine, 2005:
Anforderungen an das Lehrpersonal in der beruflichen Weiterbildung von Lerngruppen mit Teilnehmenden deutscher und anderer Herkunft, Bonn.

Bundesregierung, 2007:
Der Nationale Integrationsplan. Neue Wege – Neue Chancen. Berlin

Hunger, Uwe/ Stefan Metzger, 2011:
Kooperation mit Migrantenorganisationen. Studie im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge. Münster.

MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH, 2011:
Mit MigrantInnen für MigrantInnen - Zwischenbericht des bundesweiten Projekts Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration als Begleitprojekt für die Umsetzung des (Inter-)Cultural Mainstreaming- Ansatzes im Rahmen des Programms „Perspektive Berufsabschluss“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Bielefeld.

Özer, Cemalettin/ Kemal Aslan, 2008: Die Notwendigkeit von interkultureller Öffnung für die berufliche Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. http://www.bagxenos.de/ressource/data/resource/Publikationen/Beitrag_forumarbeit_03_09_Oezer.pdf (abgerufen am 18.08.2011).

Öztürk, Halit, 2009:
Weiterbildung von Menschen mit Migrationshintergrund. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 5/2009, S. 24–29.

Reich, Hans H., 2009:
Vernetzung: Ein Beitrag zur Partizipation von Migrantenorganisationen? In: Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (Hrsg.): Dokumentation der Fachtagung „Integrationsförderung durch Migrantenorganisationen – Zur Vernetzung von Kompetenzen, Ressourcen und Potenzialen. Berlin, S. 10-13.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR:

Mozaik Consulting / Interkulturelles Büro der Stadt Bielefeld (Hrsg.), 2006: Migrantenselbstorganisationen (MSO) in Bielefeld. Förderung von Bildungs- und Integrationsbeauftragten in Migrantenselbstorganisationen in Bielefeld, Bielefeld.

MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH, 2008: Konzept, Ergebnisse und Dokumentation des EQUAL-Projektes: Beratungsnetzwerk Migrantenselbstorganisationen in NRW. Bielefeld.

MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH, 2009: Interkulturelle Dialog-Aktivitäten zwischen Migrantenselbstorganisationen und Organisationen der Mehrheitsbevölkerung in Ostwestfalen-Lippe. Studie im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, Bezirksregierung Detmold und der Stadt Gütersloh. Bielefeld.

MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH, 2009: Verbindliche Kooperationen von Kommune und Migrantenorganisationen. Studie im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge. Bielefeld.

MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH, 2011: Netzwerk Migrantenselbstorganisationen mit Bewerbungscenter. Dokumentation und Konzept des IQ-Transferprojekts. Bielefeld.

MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH, 2011:
Migranten(dach)organisationen in Deutschland. Studie im Auftrag der Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Berlin.

Infos zum Begleitprojektträger

MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH

Die MOZAIK gGmbH ist 2003 durch Akademiker mit Einwanderungshintergrund gegründet worden. Sie führt die erfolgreichen Arbeiten der Mozaik Consulting in der Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration (gegründet 1998) von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund weiter.
Die MOZAIK gGmbH führt bundesweit interkulturelle Bildungs- und Beratungsprojekte durch. Die Zielgruppen sind vor allem Menschen mit Migrationshintergrund (incl. Aussiedler/-innen), aber auch Organisationen der Arbeitsmarktintegration und Kommunen.

MOZAIK hat sich auf die Behebung von Hindernissen im Zusammenhang mit Ausbildungs-, Weiterbildungs-, Bildungs- und Arbeitsmarktintegration von MigrantInnen spezialisiert und hierfür innovative Lösungen und Angebote konzipiert, die bundesweit Anerkennung gefunden haben. Die Entwicklung von Empowerment-Ansätzen insbesondere mit Migrantenorganisationen zur interkulturellen Öffnung der Regeleinrichtungen des Arbeitsmarktes ist ein besonderer Schwerpunkt der (beruflichen) Integrationsarbeit.

Ausgewählte Projekte und Aktivitäten:

Projekte von MOZAIK gGmbH (vormals Mozaik Consulting) im Zusammenhang: Qualifizierung, Ausbildung, Beratung und Information	Zeitraum
Teilprojektträger: „MigrantInnen integrieren MigrantInnen“ beim EU-Programm EQUAL in Kooperation mit der Entwicklungspartnerschaft IN.OWL getragen von der Bertelsmann-Stiftung Kooperationspartner: AWO Bielefeld, AWO Herford und AWO Gütersloh	07/2002 - 12/2004
Projektleitung beim interkulturellen Magazin „owl interkulturell“ gefördert durch das Xenos-Programm BMWA in Kooperation mit Interkulturelle Medien GmbH	01/2003 - 03/2005
Netzwerkkoordination der BQN Ostwestfalen-Lippe gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit ca. 30 Netzwerkpartnerinstitutionen aus OWL	03/2004 - 06/2006
Teilprojektträger: „Beratungsnetzwerk Migrantenselbstorgansationen in NRW“ beim sektoralen EU-Programm EQUAL in Kooperation mit der Entwicklungspartnerschaft Pro Qualifizierung getragen von dem DGB Bildungswerk Kooperationspartner: ZDH, WHKT, DIEN HONG e.V.	05/2005 - 12/2007
Transferprojektträger: „Netzwerk Migrantenorganisationen mit Bewerbungscenter“ im Kompetenzzentrum Pro Qualifizierung im Rahmen des IQ-Netzwerkes.Kooperationspartner: u.a. Türkische Gemeinde e.V., Spanische Elternvereine e.V., Verband Griechischer Gemeinden e.V., Alevitische Gemeinde (AABF) e.V. Gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).	01/2008 - 12/2010
Begleitprojektträger „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ (MMFM). Ein modellhaftes Begleitprojekt (Pilotierung) im Programm „Perspektive Berufsabschluss“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)	01/2010 - 09/2011
Dokumentation: Migranten(dach)organisationen in Deutschland. Auftrag von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration.	01/2011 - 02/2012
MOZAIK-IQ-Teilprojekt: Interkulturelle Sensibilisierung, Beratung und Begleitung von Arbeitsmarktakteuren in OWL/Bielefeld - Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)	07/2011 - 2014

Erfolge

- 2. Platz beim Gründerwettbewerb OWL 2000 in Löhne (März 2000)
- „Ausbildungsoskar“ der Jungen Deutschen Wirtschaft (JDW) (Nov. 2000) in Berlin
- Auszeichnung von „owl Interkulturell“ durch das bundesweite Bündnis für Demokratie und Toleranz (2004)
- 2. Platz beim Paule Freire- Agenda Preis durch Netzwerk OWL Regionale Agenda e.V. (2004)
- Robert- Jungk- Zukunftspreis des Städtetags NRW(Oktober 2005)
- Weiterbildungs-Innovations-Preis 2008 (Februar 2009)

Kontakt

MOZAIK gGmbH
Herforder Str. 46
D-33602 Bielefeld

Tel.: 0521 – 329 709 - 0
Fax: 0521 – 329 709 - 19

Internet: www.mozaik.de
E-Mail: info@mozaik.de

Perspektive Berufsabschluss

MOZAIK
gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs - und Beratungsangebote mbH

www.bildung-interkulturell.de